

# Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

11. Juni 1994, Nr. 24 (6756), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

## Alle Staatsmachtbereiche müssen einig und intensiv zusammenwirken

Vormittags am 9. Juni hat der Präsident Nursultan Nasarbajew auf der Plenartagung des Parlaments gesprochen. Unter den Deputierten ist seine Botschaft an den Obersten Rat „Über Maßnahmen zum Austritt aus der Krise und zur Vertiefung marktwirtschaftlicher Umwandlungen“ verbreitet worden.

Die Botschaft enthält die politische Einschätzung der inneren Situation im Lande und der außenpolitischen Lage Kasachstans, des Standes der Umgestaltungsprozesse, der Durchführung der sozialen und Wirtschaftsreformen sowie der Tätigkeit der obersten Staatsorgane bei der Realisierung des strategischen Kurses zum Aufbau eines demokratischen Staates mit Marktwirtschaft.

In der Botschaft sind die Hauptrichtungen der Staatspolitik bei der konsequenten Durchführung der Reformen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und öffentlichen Lebens, der Festigung des Staatswesens Kasachstans und der gesellschaftlich-politischen Einheit der hier lebenden Völker festgelegt, die politischen und ökonomischen Ziele formuliert, den Macht- und Verwaltungsorganen die entsprechenden Aufgaben zu deren Verwirklichung in der bevorstehenden Umgestaltungsetappe gestellt.

Die Botschaft bezweckt eine Konsolidierung aller Bereiche der Staatsmacht und aller Kräfte der Gesellschaft, eine Konzentrierung der Anstrengungen aller politischen Parteien, Bewegungen und Vereinigungen, sämtlichen gesunden Potentials des Staates auf die Lösung der wichtigsten nationalen Aufgabe — des Herausführens des Landes aus seiner tiefen Krise, eine weitere Vertiefung der Reformen und den Aufbau der Demokratie, die Festigung der Souveränität der Republik Kasachstan.

Nach seiner Rede auf der Tagung des Obersten Rates am 9. Juni beantwortete der Präsident Nursultan Nasarbajew die zahlreichen Fragen der Deputierten und hob besonders hervor, daß das Volk Kasachstans sich Frieden und Einvernehmen wünsche. Das Parlament, meinte er, täte gut daran, einen Appell zur Festigung des Bürger- und nationalen Konsens in unserer Gesellschaft ergehen zu lassen und sich für die Einberufung einer Art Forum von Vertretern aller Nationen der Republik zur Aus-

arbeitung eines entsprechenden Dokuments einzusetzen.

Die Lage erheische die Verabschiedung eines neuen Sprachengesetzes, die Reformierung einiger Bestimmungen der Verfassung, das Bremsen des Tempos der Migration, die die Sachlage in der Wirtschaft negativ beeinflusse sagte der Staatspräsident. Zu den Aktivitäten der Kosaken lasse sich sagen, daß ihr Streben nach dem Wiedererleben ihrer Traditionen und Bräuche gesetzmäßig sei. Aber man dürfe nicht vergessen, daß das

Grundgesetz des Landes das Tragen von Waffen und die Schaffung militarisierter Formationen verbiete.

Schwierigkeiten beim Übergang zur Marktwirtschaft seien unvermeidlich, konstatierte der Präsident, und zu deren Überwindung seien nicht nur angespannte Arbeit aller und eines jeden, sondern auch der Zusammenschluß unserer multinationalen Gesellschaft notwendig. Uns dünke, sagte er, daß wir in zwei bis drei Jahren unsere Wirtschaft aus der Sackgasse herausführen und den Menschen die ihnen versprochenen sozialen Garantien vollständig gewährleisten werden. Denn der Warenkorb hänge, wie überall in der Welt, voll und ganz von den materiellen Potenzen des Staates ab. Nichtsdestoweniger vermindere letzterer seine Fürsorge für Rentner, Invaliden und Haushaltsmitarbeiter nicht. Damit aber Worte nicht Worte bleiben, müsse das Parlament bei der Annahme eines beliebigen Gesetzes dessen Entwurf von allen Seiten behandeln und die realen Möglichkeiten seiner Realisierung vollständig begründen.

In der Perspektive, so sagte Nursultan Nasarbajew, eine der Fragen beantwortend, würden die Verwaltungsschefs vor Ort auf alternativen Erhöhung der Preise für Wodka verkaufen Handelstreitstaatliche Handel. Und es liege auf beide ihn jetzt viel billiger als der Hand, daß der Erlös dafür kaum in die Staatskassen fließen werde. In diesem Zusammenhang fragte



er, ob man den Spirituosenverkauf nicht zu einem Monopol des Staates machen könne. Das Staatsoberhaupt stimmte diesem Standpunkt nicht nur zu, sondern bemerkte auch, es sei notwendig, sowohl den Spirituosen-, als auch den Tabakwarenverkauf zu einem Staatsmonopol zu machen.

Nursultan Nasarbajew forderte die Deputierten auf, einen Beschluß über die Verlegung der Hauptstadt aus Almaty nach Äkmola zu fassen und begründete das durch mehrere überzeugende Argumente. Die bevorstehende Auffüllung des Apparats des Präsidenten und des Ministerrats sei aber eine interne Sache der Regierung, bemerkte er.

Der selbständige Apparat des Staatsoberhauptes werde 150 bis 170 Personen zählen und aus seinen Ressortreferenten, Beratern und einer Reihe Abteilungen bestehen. Keine Amtsperson dürfe die Parallelarbeit der Regierung mehr verrichten. Unter den jetzigen Bedingungen, unterstrich der Präsident, komme es darauf an, daß alle Machtbereiche einig, koordiniert und angespannt zusammenwirkten. Jedes Ministerium, darunter auch das Ministerkabinett, müsse einen Mitarbeiter für Verbindungen mit dem Parlament haben.

(KasTAG)

In dieser Ausgabe:

«Немецкая Газета»: Нурсултан НАЗАРБАЕВ предложил вариант экономического, политического и национального выхода из положения, в каком сегодня оказались новые независимые государства, республики бывшего СССР

Стр. 3

Константин Войновский-Кригер: трудная, полная лишений и унижений, и вместе с тем, вопреки режиму, счастливая судьба одаренной личности и высококравственного человека

Стр. 4

„Die Bibel ist unser Gesetz“

Religion und Glaube sind für viele Deutsche in Rußland, Kasachstan und der Ukraine der Lebensmittelpunkt. In den Glaubensgemeinschaften bewahren sie ihre deutsche Kultur und deutsche Sprache Kultur und deutsche Übersiedlung in die Bundesrepublik bleibt die Religion ein wesentlicher Bestandteil im Alltag der Rußlanddeutschen.

Seite 6

Rußland und Deutschland Zur Geschichte der Entstehung der deutsch-russischen Beziehungen

Seite 8

Parlamentsdelegation zurückgekehrt

Am 9. Juni ist die offizielle Parlamentsdelegation der Republik, geleitet vom Vorsitzenden des Obersten Rates Abisich Kekilbajew, aus St. Petersburg heimgekehrt. Sie hat dort an der Tagung des Rates der interparlamentarischen Versammlung der GUS-Länder teilgenommen.

Eine besondere Beachtung bei der Erörterung der Fragen der interparlamentarischen Zusammenarbeit wurde der Kontrolle der Durchführung der früher gefaßten Beschlüsse geschenkt. Es wurden effektivere Wege zur Lösung gemeinsamer Aufgaben abgesteckt und konkrete Maßnahmen zu einer Festigung der Gemeinschaft vorgeschlagen. An die Parlamente der GUS-Länder, die an der Versammlung teilnehmen, erging der Anruf, die Ratifizierung von mehrseitigen im GUS-Rahmen geschlossenen Abkommen zu beschleunigen sowie zur gegenseitigen Annäherung der nationalen Gesetzgebungen und zur Vorbereitung von gesetzgeberischen Modelleakten beizutragen.

Es wurde beschlossen, mit der Ausarbeitung von Deklarationsentwürfen über die Prinzipien der örtlichen Selbstverwaltung und des Modells eines Zivilgesetzbuches der GUS-Länder zu beginnen. Angenommen wurde auch der Vorschlag, die Realisierung der Empfehlungen der Versammlung sowie der Zwischenregierungsabkommen über Fragen des Rechts- und des sozialen Schutzes der Teilnehmer des Krieges in Afghanistan und in anderen Ländern, wo man Kriegshandlungen geführt hatte, zu beschleunigen. Es wurde die Mitteilung des Leiters der Gruppe für friedliche Regelung in Berg-Karabach entgegengenommen.

Nach Ansicht der Vertreter Kasachstans verlief die Tagung in der Atmosphäre eines konstruktiven Meinungsaustausches und bestätigte die Bereitschaft der Parlamentarier aller Länder, zur Erhöhung der Rolle der Zusammenarbeit bei der Festigung der Zusammenarbeit im GUS-Rahmen beizutragen.

(KasTAG)

## Ein Treffen im Außenministerium

Der Außenminister Kanat Saudabajew hat am 7. Juni den Außenminister und Bevollmächtigten Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Eike Bracklo, empfangen.

Während des Gesprächs wurden Probleme der beiderseitigen Be-

ziehungen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich erörtert. Es wurde festgestellt, daß die Zusammenarbeit Kasachstan und Deutschlands, die einen mächtigen Ansporn nach dem Besuch des Präsidenten Nursultan Nasarbajew in der Bundesrepublik

Deutschland im Jahre 1992 erfahren habe, einen dynamischen und fortschreitenden Charakter trage.

Der Chef des außenpolitischen Amtes Kasachstans machte den Vorschlag, auf der Ebene der leitenden Strukturen der Außenministerien beider Länder einen ständig

wirkenden Mechanismus für die Behandlung besonders wichtiger internationaler Probleme zu schaffen.

Erörtert wurden auch Fragen, verbunden mit der in dieser Woche in Istanbul bevorstehenden Sitzung der Außenminister der Mitgliedstaaten des Rates für Nordatlantische Zusammenarbeit.

(KasTAG)

## Kasachstan: Tag für Tag

WEITER — HOCHSCHULSTUDIUM?

Als widerlegt kann die gängige Meinung gelten, die Jugend brenne derzeit auf Handelsgeschäfte. Die unter den Abgängern der Mittelschulen Pawlodars vorgenommene Umfrage hat erwiesen: Von den insgesamt 1500 wolle 1113 Hochschulbildung erhalten, 330 Fachschulen beziehen und nur 70 haben Berufsschulen für sich gewählt, um Arbeiterberufe zu erlernen. Die meisten jungen Leute werden in Pawlodar studieren müssen. Denn das Studium an den gutrenommierten Hochschulen Rußlands und anderer GUS-Länder ist mit großen Auslagen verbunden. Laut der Prognose von Kaschken Kaidarow, Professor an der Pawlodar Staatlichen Technischen Universität, werden sich nicht weniger als fünf bis sieben Mann um jeden Platz in den Hochschulen der Stadt bewerben.

SUM 100 GEBURTSTAG SAKEN SEIFULLINS

„Der ruhmreiche Sohn der Sary-Arka“ hieß die dem 100. Geburtstag Saken Seifullins gewidmete wissenschaftlich-praktische Konferenz, die in der Siedlung Atasu des Rayons Shana-Arka, Gebiet Shekagan, stattfand. Der Poet Ch. Shamenov machte die im Rayonkulturhaus Versammelten mit dem ruhmvollen Lebensweg Sakens bekannt. Die Altengedessenen dieser Gegend vermittelten ihre Erinnerungen an ihm. Während der darauffolgenden Laienkunddarbietungen erklangen Lieder zu Texten und mit Melodien Saken Seifullins. Volkssänger wetteiferten miteinander.

In der Siedlung ist viel zur Verewigung des Andenkens an den berühmten Jubilar getan worden. Bald soll nach einer Restaurierung seine Gedenkstätte wiedereröffnet werden.

WASSERSTAND SINKT

Die Einwohner von Atyrau atmen erleichtert auf, wenn sie sehen, wie der Wasserstand die Betonplatten der Uferstraße täglich um 1 bis 2 cm hinabsinkt, nachdem er den Höchstvermerk von 601 cm erreicht hat. Das Wasser des Urals beruhigt sich allmählich. Obwohl sein Stand höher als im vorigen Jahr ist, droht er die Stadt praktisch nicht mehr.

Auch im Kurmangasy-Rayon, nahe am Gebiet Astrachan, wo das Wasser im Fluß Kigatsch auf 309 cm gegenüber den 291 im vorigen Jahr gestiegen ist, hat der Wasseranstieg aufgehört. Aber der Sturz aus dem Wolgograder Stausee dauert weiter an.

Die Zahlen wirken beruhigend, doch nicht auf die vielen Tausende Landhausbesitzer, deren Gärten das zweite oder gar das vierte Jahr hindurch dem Naturelement preisgegeben sind. Auch das landwirtschaftliche Nutzflächenareal verringert sich nach jedem Hochwasser. Das Meer raubt den küstennahen Agrarbetrieben nach und nach ihre Farmen und Heuschläge. Nur Fischer haben es gut: Nach dem Abfluten hinterläßt das Meer in den neuen Wasserbetten Tausende Karpfen, Hechte und sogar Störhaie. Alle Gegenden der Steppe kann die Fischereiaufsicht doch nicht in ihrem Blickfeld behalten. Daher reiben sich die Einwohner der Siedlungen dreier Küstenrayons zufrieden die Hände: Das „Lebensmittelprogramm“ werden sie im gegebenen Moment bombensicher erfüllen!

FOR JEDERMANNS GESCHMACK

Ein „Tag offener Tür“ ist auf der Station für technische Wartung der



Personenkraftwagen „Mercedes-Benz“ in Almaty durchgeführt worden. Seit der Eröffnung der Station im November vorigen Jahres haben ihre Mitarbeiter bereits 460 Wagen bedient.

Die Reparaturqualität wird nicht nur durch die auf der Station installierten elektronischen Diagnostikapparaturen garantiert, die sich übrigens durch nichts von denen unterscheiden, die in Deutschland benutzt werden, sondern auch durch den hohen Qualifikationsgrad der Mitarbeiter, die im Stammbetrieb und in dessen Zweigstellen ausgebildet worden sind.

Auf der Station werden Mercedes-Wagen nicht nur repariert, sondern auch verkauft. Die von der Vertretungsjirma „Kasachstan's Blue Star“ angebotenen Fahrzeuge können die anspruchsvollsten Kunden befriedigen. Eine der jüngsten Anlieferungen ist der Omnibus für Oberlandverkehr des Typs 0814. Er stammt aus der Türkei und ist nach seinen technischen Daten voll und ganz für den Einsatz auf den Fahrstraßen Kasachstans geeignet.

(KasTAG)

In Almaty, im zentralen Pavillon des Zentrums für geschäftliche Zusammenarbeit „Atakent“, fand eine feierliche Eröffnung der Tage Frankreichs in Kasachstan statt. Sie wurden organisiert durch die Firma „Kasexpo“, der Industrie- und Handelskammer unserer Republik, die Industrie- und Handelskammer von Paris und die Handelskammer „Frankreich-Kasachstan“ bei Unterstützung durch die Botschaft Frankreichs in der RK.

Obwohl die Geschichte der Zusammenarbeit der beiden Länder schon mehrere Jahre zählt, stellt die im „Atakent“ im Rahmen der Tage entfaltete Ausstellung die erste französische Aktion solchen Ausmaßes in Kasachstan dar. Nahezu 40 Firmen und Gesellschaften zeigen an 30 Ständen ihre Erzeugnisse.

Die Tage Frankreichs und die damit verbundenen unmittelbaren Kontakte zwischen den Unternehmern beider Länder werden es zweifellos ermöglichen, das Volumen und die Struktur des gegenseitigen Handels zu erweitern.

Unsere Bilder: In den Pavillons der Ausstellung.

Foto: KasTAG



## Renault oder Shiguli?

Internationaler Autosalon in Almaty unter Teilnahme von Republikrepräsentanten eröffnet

Am vergangenen Sonnabend ist in Almaty im Zentrum für geschäftliche Zusammenarbeit „Atakent“ der erste kasachstanische internationale Autosalon eröffnet worden. Daran beteiligten sich mehr als 50 Firmen aus 17 Ländern der Welt, darunter die größten Kfz-Baugesellschaften General Motors, Kreisler, Toyota, Renault.

Die Veranstalter des Autosalons erklären das erhöhte Interesse der ausländischen Firmen für die Teilnahme daran nicht nur durch die Möglichkeiten unseres Marktes, sondern auch durch die eigene Überzeugung von der Unumkehrbarkeit der positiven Prozesse, die in der Wirtschaft Kasachstans vor sich gehen.

Während der Eröffnung des internationalen Autosalons betonte Sergej Tereschtschenko, daß die Republik derzeit vor der Wahl stehe, welchen Weg bei uns die Entwicklung der Kfz-Bauindustrie einschlagen werde. Die Durchführung der jetzigen repräsentativen Ausstellung werde zum Treffen dieser Wahl vielfach verhelfen.

Anwesend bei der Eröffnung des Autosalons waren der Vorsitzende des Obersten Rates Abisich Kekilbajew, sein Stellvertreter Kuanysh Sultanow, der stellvertretende Ministerpräsident Asygat Shabagin, der Minister für Verkehrswesen Nigmatshyan Isingarin.

(KasTAG)



Unsere Bilder: Premierminister Sergej Tereschtschenko macht sich mit den Exponaten der Ausstellung bekannt. Am Stand der Audi-Wagen.

Fotos: Wladimir WAKOLKIN

## Rundfunksender melden

Ungarns Sozialistische Partei (MSZP) hat in der zweiten Runde der Parlamentswahlen die absolute Mehrheit erreicht. Nach dem gegen die Mitternacht veröffentlichten Endergebnis erhielt die aus dem Reformflügel der alten KP hervorgegangene Partei 54,15 Prozent der abgegebenen Stimmen. Das sind 209 der 386 Gesamtmandate.

Die Liberalen (SZDSZ) konnten ihr Ergebnis von vor vier Jahren in etwa halten und erlangten 70 Mandate (18,13 Prozent).

Die großen Verlierer, wie sich schon vor drei Wochen abzeichnete,

waren die Parteien der konservativen Regierungskoalition. Das demokratische Forum (MDF) kam auf 37 Mandate (9,59 Prozent), die Christlich-Demokratische Volkspartei (KDNP) auf 22 Mandate (5,70). Die rechts-populistische Kleinlandwirte-Partei (FKGP) brachte es auf 26 Mandate (6,74), die ursprünglich mit dem SZDSZ verbündeten Jungdemokraten (FIDESZ) auf 20 Mandate (5,18). Zwei Mandate entfielen auf liberale Kleinparteien, deren Vertreter sich in den Einzelwahlkreisen

durchzusetzen vermochten. Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 55 Prozent.

Der tschechische Staatspräsident Vaclav Havel hat eine Revision der sogenannten Benesch-Dekrete, auf deren Grundlage die in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg erzwungen vom Staat enteignet wurden, als unmöglich bezeichnet. Diese Erlasse hatten auch die Vertreibung von mehr als drei Millionen Sudetendeutschen aus dem Lande eingeleitet.

Wie die Prager Presse berichtete, sagte Havel aus Anlaß des 110. Geburtstages des ehemaligen CSR-Präsidenten Eduard Benesch (1884

—1948), eine Änderung der Dekrete würde eine Revision der gesamten Nachkriegsverhältnisse in der Tschechischen Republik bedeuten. „Diese Erlasse waren ein Ausdruck der Zeit“, unterstrich Havel. Ihr Studium sei Angelegenheit der Historiker.

Die philippinischen Behörden haben den Friedensnobelpreis-Trägerin von 1976, Mairead Corrigan Maquire (50) aus Nordirland, die Einreise verweigert, weil sie an einer Konferenz über Verletzungen der Menschenrechte in Ost-Timor teilnehmen wollte. Frau Corrigan Maquire mußte kurz nach Ankunft auf dem

Flughafen von Manila ein Maschine zurück nach Europa nehmen.

Wegen der Konferenz über das von Indonesien besetzte Ost-Timor ist es zu scharfen Konflikten zwischen Jakarta und Manila gekommen. Jakarta hatte die Regierung in Manila aufgefordert, das Treffen zu verbieten. Das lehnte Manila mit Verweis auf die Verfassung ab. Präsident Fidel Ramos ordnete aber an, daß keine Ausländer zu der Konferenz einreisen dürften und brachte das Treffen so praktisch zum Fall. Die internationale Gemeinschaft hat Jakarta wiederholt schwere Menschenrechtsverletzungen auf der ehemaligen portugiesischen Kolonie vorgeworfen. Die UNO erkennt die Annexion nicht an.



# Немецкая Газета

### Приложение к «Дойче Альгемайне» № 174

## О ФОРМИРОВАНИИ ЕВРАЗИЙСКОГО СОЮЗА ГОСУДАРСТВ

Проект

В настоящее время все страны СНГ продолжают испытывать глубокий кризис во всех сферах общественной жизни — экономике, политике, идеологии, международных отношениях. Нарастает социально-экономическое напряжение. Это приводит в условиях, когда развитие Содружества Независимых Государств определяется двумя тенденциями. С одной стороны, происходит дальнейшее становление национальной государственности, а с другой — наблюдается тенденция к интеграции стран Содружества.

СНГ как межгосударственное объединение, играет позитивную роль в правовом оформлении межгосударственных отношений входящих в него стран, потенциал действия СНГ не исчерпан. Тем не менее, существующая в настоящее время структура органов СНГ не позволяет реализовать имеющийся интеграционный потенциал в полном объеме. На это обращают внимание не только руководители стран Содружества, но и большая часть населения этих государств.

Опыт прошлых лет функционирования СНГ показывает необходимость перехода на новый уровень интеграции, который будет гарантировать соблюдение совместно принятых обязательств всеми государствами-участниками.

Международная практика показывает, что любое межгосударственное объединение переживает различные этапы в своем развитии, дополняется новыми формами сотрудничества. СНГ имеет существенные преимущества — высокую степень интегрированности экономики, сходные социально-политические структуры и ментальности населения, а также многонациональный состав большинства республик, общие исторические традиции.

Все это свидетельствует о необходимости сочетания процесса национально-государственного строительства с сохранением и развитием на этой основе межгосударственных интеграционных процессов. Логика истории такова, что интеграция в мировое сообщество возможна лишь совместными усилиями всех стран Содружества, использующих сформированный десятилетиями потенциал интеграционных процессов.

Сложившиеся условия показывают, что наряду с совершенствованием механизмов СНГ, не следует рассматривать его как единственную форму объединения. Как показала практика, дальнейшее развитие стран СНГ требует совместности усилий внутреннего потенциала каждой из них. Развитие последнего возможно только при экономической интеграции стран постсоветского пространства на новой, рыночной основе.

Оставшиеся в наследство структуры единого народнохозяйственного комплекса продолжают корродировать, объективно отмирают отжившие формы экономических связей. Вместе с тем нарушаются отработанные технологические связи, отвечающие экономическим интересам наших стран в ближайшей и дальней перспективе.

Рыночные реформации имеют универсальные закономерности, но одна страна не может их игнорировать, не впадая при этом в экономический романтизм. Целесообразно соединить усилия по рыночному реформированию экономик стран бывшего Союза на основе уже сформировавшихся в течение десятилетий тесных хозяйственных отношений.

Как показывает мировая практика, только при коллективных усилиях переходные общества в состоянии осуществить успешную модернизацию. В то же время мы видим, что продолжающиеся попытки решить эту задачу отдельными странами СНГ в одиночку прежнему безуспешны. Они

останутся таковыми до реализации экономической интеграции на новых условиях. С другой стороны, стала очевидной неадекватность попыток перенести в какие-либо регионы национальные экономические объединения в дальнейшем зарубежье. Серьезной проблемой государства стала несогласованность ценовой политики на экспортное сырье, негативно отражающаяся на их экономическом положении. С другой стороны, это вносит элемент нестабильности в устойчивые межхозяйственные связи, вынуждает третьи страны принимать жесткие санкции. Экспорт сырья и энергоресурсов является наиболее важной статьей доходов наших государств. В связи с этим назрела необходимость единой системы экспортной политики стран СНГ в интересах всех государств-участников с принятием серьезных мер в случае несоблюдения какой-либо страной согласованных квот и цен.

Важным элементом обеспечения успешного проведения рыночных реформ является совершенствование национальных законодательств стран СНГ. Дальнейшая модернизация невозможна без соблюдения законодательных основ хозяйственной деятельности, поскольку существующие различия между ними становятся серьезным препятствием интеграционных процессов в экономике.

Учитывая различия между странами в уровнях развития рыночной экономики, демократизации политических процессов, мы предлагаем формирование дополнительной интеграционной структуры — Евразийского Союза, сочетающейся с деятельностью СНГ. При этом принимаются во внимание поливариантность интеграции, разные темпы, неоднородность и разновекторность в развитии государств СНГ, это дает основания говорить о настоятельной потребности в формировании нового экономического порядка в СНГ. Цель — согласование экономической политики и принятие обязательств для исполнения государством-участником совместных программ проведения экономических реформ.

Социально-экономический и политический кризис протекает на фоне многонационального состава населения практически всех государств СНГ. Вследствие этого растет межэтническое напряжение, приводящее не только к внутригосударственной напряженности, но и в ряде случаев перерастающее в межгосударственные конфликты. Такая ситуация подрывает сам институт Содружества Независимых Государств. Следовательно, совместными усилиями необходимо разработать механизмы сдерживания, локализации и погашения конфликтов различного типа.

В настоящее время все страны СНГ находятся в поисках форм государственного устройства, адекватных внутренним условиям. Но, как показывает практика, ни унитарные, ни федеративные государства СНГ не могут быть признаны в полной мере стабильными.

Решение вопросов экономической интеграции диктует необходимость создания политических институтов, обладающих достаточным объемом полномочий. Они должны включать в себя функции регулирования взаимоотношений государств в собственно экономической, политической, правовой, экологической, культурной, образовательной сферах.

Таким образом, настало время устранимости препятствий для взаимодействия на более высоком уровне и одновременного создания его инструментов.

В настоящий момент происходит процесс дезинтеграции в сфере науки, культуры, образования. Некогда единое культурно-образовательное пространство оказывается разобщенным. В этих условиях

утверждение, что «наука не имеет границ», оказывается просто несостоятельным. На фоне усугубляющихся социально-экономических трудностей резко усиливается отток специалистов из сферы науки, культуры, образования, снижения интеллектуального потенциала, падение уровня и качества образования. Данные процессы приводят не только к разрыву некогда единой системы, но и к изоляции культурно-научных достижений мировой цивилизации.

В то же время стремление интенсифицировать интеграционные процессы в экономике и политике должны опираться на сохранение и развитие согласованной политики в сфере культуры, образования и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

экономические институты ЕАС должны адекватно отражать эти интересы и способствовать экономической интеграции.

**1. ПРИНЦИПЫ ОБЪЕДИНЕНИЯ**

Предлагаются следующие принципы и механизмы формирования Евразийского Союза.

Проведение национальных референдумов или решения парламентам о вхождении государства в ЕАС.

Подписание государствами участниками Договора о создании ЕАС на основе принципов равенства, невмешательства во внутренние дела друг друга, уважения суверенитета, территориальной целостности и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

экономические институты ЕАС должны адекватно отражать эти интересы и способствовать экономической интеграции.

**2. ПРИНЦИПЫ ОБЪЕДИНЕНИЯ**

Предлагается следующие принципы и механизмы формирования Евразийского Союза.

Проведение национальных референдумов или решения парламентам о вхождении государства в ЕАС.

Подписание государствами участниками Договора о создании ЕАС на основе принципов равенства, невмешательства во внутренние дела друг друга, уважения суверенитета, территориальной целостности и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

экономические институты ЕАС должны адекватно отражать эти интересы и способствовать экономической интеграции.

**3. ПРИНЦИПЫ ОБЪЕДИНЕНИЯ**

Предлагается следующие принципы и механизмы формирования Евразийского Союза.

Проведение национальных референдумов или решения парламентам о вхождении государства в ЕАС.

Подписание государствами участниками Договора о создании ЕАС на основе принципов равенства, невмешательства во внутренние дела друг друга, уважения суверенитета, территориальной целостности и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

экономические институты ЕАС должны адекватно отражать эти интересы и способствовать экономической интеграции.

**4. ПРИНЦИПЫ ОБЪЕДИНЕНИЯ**

Предлагается следующие принципы и механизмы формирования Евразийского Союза.

Проведение национальных референдумов или решения парламентам о вхождении государства в ЕАС.

Подписание государствами участниками Договора о создании ЕАС на основе принципов равенства, невмешательства во внутренние дела друг друга, уважения суверенитета, территориальной целостности и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

экономические институты ЕАС должны адекватно отражать эти интересы и способствовать экономической интеграции.

**5. ПРИНЦИПЫ ОБЪЕДИНЕНИЯ**

Предлагается следующие принципы и механизмы формирования Евразийского Союза.

Проведение национальных референдумов или решения парламентам о вхождении государства в ЕАС.

Подписание государствами участниками Договора о создании ЕАС на основе принципов равенства, невмешательства во внутренние дела друг друга, уважения суверенитета, территориальной целостности и неприкосновенности государственных границ. Договор должен заложить юридические и организационные предпосылки для углубления интеграции в направлении формирования экономического, валютного и политического союза.

В ЕАС не допускается ассоциированное членство. Принятие решения в ЕАС осуществляется на основе принципа квалифицированного большинства в 4/5 (четыре пятых) от общего количества стран-участниц.

Независимые государства входят в ЕАС при выполнении предварительных условий: обязательное соблюдение принятых межгосударственных соглашений; взаимное признание сложившихся государственно-политических институтов стран-участниц ЕАС; признание территориальной целостности и нерушимости границ; отказ от экономического, политического и иных форм давления в межгосударственных отношениях; прекращение военных действий между собой.

Вхождение новых стран в состав ЕАС осуществляется после внесения экспертного заключения об их готовности к вступлению в ЕАС единым голосованием всех членов ЕАС. Экспертное заключение дается органом, формируемым на паритетных началах государствами, выражающими согласие стать членами ЕАС.

Государства ЕАС могут участвовать в других интеграционных объединениях, в том числе в СНГ, на основе ассоциированного или постоянного членства либо иметь статус наблюдателя.

Каждый участник может выйти из ЕАС, предварительно уведомив другие государства не позднее чем за шесть месяцев до принятия решения.

**Предлагается формирования следующих наднациональных органов:**

Совет глав государств и глав правительств ЕАС — высший орган политического руководства ЕАС. Каждое государство-участник представляет в Совете главу государства по 6 месяцев согласно русскому алфавиту; Высшим консультативно-совещательным органом является парламент ЕАС. Парламент формируется путем делегирования депутатов парламентов государств-участников на основе равного представительства от каждой страны-участницы или путем прямых выборов. Решения парламента ЕАС вступают в силу после ратификации их парламентами государств ЕАС. Вопрос о ратификации должен быть рассмотрен в течение 1 месяца; Основным направлением деятельности парламента ЕАС является координация законодательства стран-участниц, обеспечивающая развитие единого экономического пространства, решение задач по защите социальных прав и интересов человека, взаимного уважения государственного суверенитета и прав граждан в государствах ЕАС;

Через парламент ЕАС осуществляется создание общей правовой базы, регулирующей

## Сын отечества

### ДУХОВНЫЕ ИСТОКИ

Давно замечено, что истинный человек болеет недугами своего народа, мучится его страданиями, блаженствует его благополучием и делает все, чтобы родная земля стала самой большой радостью для потомков. Таким сыном Отечества был Константин Войнович-Кригер, обладавший необыкновенным даром ученого, мыслителя, целенаправленно, отличавшийся огромным трудолюбием, светлым умом и решительным характером.

Его соратники вспоминают о нем с уважением и любовью. Эльга Михайловна Загаская — она знала Константина Генриховича более сорока лет — говорит, что он был ярким представителем высокообразованной интеллигенции.

— Его гуманность, эрудиция, доброта и отзывчивость поражают. Как начальник отдела он был бесподобен — никакой административной жилки. Ко всем относился с уважением, никого не ставил по струнке. С его и моей помощью я выжила. Он — моя счастливая судьба в лагерной пучине. Он помогал чем мог. И не только мне. Константин Генрихович делил с нами горе и радость. Был неказисто щедрым, учил жить свободно в неволе, трудиться честно, добросовестно, верить в счастье завтрашнего дня. Он был для нас лучом света в темном царстве ГУЛАГа... ..

...Приближается столетие со дня рождения Константина Генриховича. Давайте посмотрим на него не презабывая, раскроем глубинные истоки его интеллигентности и величия духа. Начнем с детства.

Родился он 15 декабря 1894 года в городе Вильно. Дед его происходил из немецкого рода, был врачом. Отец — военный инженер, служил исправно русскому государству, был награжден многими орденами, в том числе Анины и Станислава. Мать — дочь военного офицера-кавалериста. Костя рос и воспитывался в высокопатриотической семье. На основе двух культур — русской и немецкой — развивался и крепнул нравственный стержень его одаренной души.

Окончив во Владивостоке классическую гимназию, он поступает в Санкт-Петербургский институт инженеров путей сообщения имени Александра I, который готовил энциклопедически образованных и прогрессивно мыслящих специалистов. Учился успешно. Но тут началась мировая война. В 16-ом он заканчивает школу прапорщиков инженеров войск и отправляется на Германский фронт. Служит в железнодорожном батальоне начальником подрывной команды. После Октябрьской революции работает в военных и партийных организациях г. Владивостока. В 18-ом вступает в ряды ВКП (б).

Как патриот Константин Генрихович надеялся, что на смену периода расцвета литературы, музыки, театра в России придет эра научных открытий, промышленных достижений. Он поступает в Ленинградский горный институт. В его стенах впитывает не только знания, но и лучшие традиции русской геологической школы. В 27-ом успешно завершает курс учебы.

В декабре 1928 года Ленинградский геологический комитет ВСНХ, где он работал научным сотрудником, отправляет его в Западную Украину командировкой за знакомства с палеонтологами. (Он владеет в совершенстве немецким, французским и английским читает со словарем). Побывав в Бельгии, Франции, Германии. В Берлине встретился с двоюродным братом, инженером-строителем, который эмигрировал вместе с родителями в годы гражданской войны. Через три месяца, довольный результатами командировки, Константин Генрихович возвращается на родину, полный энтузиазма, воодушевленный планами и идеями будущей работы. Но сатанинский выхрь сталинских репрессий круто меняет его судьбу.

**БЕЗУМСТВО**

**МРАКОБЕСОВ**

Зловещий ветер сталинского произвола безжалостно уничтожает интеллект нации. Жуткий пример — Шахтинский процесс, на котором честных инженеров обвинили во вредительстве. Против обвинения выступил выпускник Петербургского горного института, великий ученый, инженер Грум-Гримальдо. Но его, однако, никто и слушать не хотел. По стране прокатились аресты и судилища. В пасты сатаны попал и Константин Генрихович.

Его арестовали и посадили в одиночную камеру — пять шагов в длину, три в ширину. Под потолком маленькие око-

шко. Сидел он несколько дней, как в могиле. Потом начались допросы. Чекисты обвиняли его в антисоветской деятельности, которая выражалась в оказании помощи международной буржуазии, то есть по ст. 58, пункт 4. Они требовали признания. Он все отрицал. Под утро его уводили в камеру. Не успевал уснуть, как в железную дверь надзиратель стучал ключом: «Подъем!». Выходили на пятиминутную прогулку. Потом снова в камеру. А там не приляжешь: койка уже привинчена к стене.

А ночью снова допрос. В ход пускалась грубая брань, унижение, запугивание.

— Мы не таким чертам обламывали рога!

— Не сознаешься — пойдешь в Соловки.

Но чекисты плохо знали крепость духа выпускников Горного института. Константин Генрихович стойко держался. У него не поворачивался язык оговорить себя.

Когда Константина Генриховича перевели в общую камеру, набитую до отказа арестантами, он все еще надеялся, что его освободят из-под стражи.

Он лежит на нарах, смотрит в окно. Там за Невой жена Ирина с трехлетней дочкой. Душа рвется к ним, бьется о железную решетку.

Вскоре в камеру явились вертушан и повели его в низкое здание во дворе тюрьмы. Там оттолкнули в комнату, где встретил его мужчина в штатском и сказал ему, что он согласен по статье 58-4 сроком на десять лет. Константин Генрихович не ожидал такого, все надеялся на справедливость. А тут — на полную катушку! «Распишись!» — слышит он голос. В голове его зашумело, кровь бросилась в лицо. С трудом взял себя в руки.

Прошло несколько дней. Ему дали свидание с женой. Ирина пришла на свидание с глубокой убежденностью, что ее муж ни в чем не виновен. Она сказала твердым голосом, что верит ему и всегда будет любить его, поедет за ним хоть на край света.

В один из пасмурных дней его вместе с другими заключенными посадили в грузовик и повели на товарную станцию. Там заглянул в телесный вагон — не продохнуть. Он забился на верхние нары. Повезли. Куда — никто не знал. Один раз в сутки охранники открывали дверь, совали ведра воды, по куску хлеба. И все... ..

В Печоре, в Ухтинском лагере, началась его новая жизнь, жизнь советского заключенного за колючей проволокой, со сторожевыми вышками и волчьими законами.

**ВДОХНОВЛЯЮЩАЯ СИЛА**

Теперь мы много знаем о преступлении большевиков, затравивших рабство свой народ, обывавших подневольный труд делом чести, доблести и героизма, покрывших страну концлагерями, где заключенные строили социализм, день и ночью акавказая за пайку хлеба. В Печорских лагерях, в частности, они погибали как мухи от голода, холода, дизентерии, гниуса...

Войнович-Кригер был геолог, милостью божьей обладал ореолом романтика, легко приспосабливался к обстоятельствам, работу считал главным в своей жизни. Поэтому и в лагере работал не покладая рук, забывая про невзгоды и лишения.

Еще в Горном институте Константин Генрихович полагался быть верным традициям русской геологической школы. И здесь, в лагере, он отдавал все силы и знания изучению природных богатств Печорского бассейна. Он открыл залежи энергетических углей Еджид-Кырта, тем самым расширил перспективы региона, поставил его в разряд союзного значения, дал толчок к дальнейшему освоению Заполярья. За это уникальное открытие высоко начальство ГУЛАГа засчитывает ему три дня за день. И таким образом в 32-ом он сбрасывает робу заключенного. Но не уезжает из Печорского бассейна.

Константин Генрихович здраво смотрит на диктатуру пролетариата, видит, что сталинская машина террора не останавливается, напротив, набирает обороты, захватывая все новые и новые рабы. Где угодно и когда угодно ему могло добавиться новую статью. Дело в том, что в 32-м его освободили, но судимости с него не сняли, то есть в его паспорте стоял штамп о том, что он «бывший», и он не мог прописаться даже в областном и районном центрах, а без прописки невозможно было устроиться на работу Суд-

(Окончание на 4 стр.)

## Немецкие марки растревались в Сталинградском котле

Удивительное дело — только сейчас начинаю осознавать, насколько приятнее было жить с ощущением себя как гражданина великой державы. Разве могло еще десять лет назад прийти в голову, что твоя страна, подобно нищему на паперти, обнищет перед миром свои язы и даже подисует их, чтобы идущий мимо ино-

страниц из жалости или от страха зарыться схватился за кошелек. Что твоя страна, как опустившийся калека-пропойца, протянет руку за жалкими подаяниями к соседям.

Знакомство с механизмом реализации межпарламентальной российской-германской программы помощи российским немцам наводит на одну дур-

ную мысль: беду использовали и подыали на шит недобросовестные политики не ради самого народа, а ради получения от двух правительств денег, которые похода можно использовать по своему усмотрению. На эту мысль наводит, к примеру, информация, полученная в Госкоманте о «тамбовском проекте», под реали-

зацию которого для немцев — переселенцев из Киргизии — перечислено 600 млн. рублей. А переселенцев-то, оказывается, всего сто семей. Если сопоставить эту цифру с другими данными, то выгядеть она будет несколько странно. В Омской области, например, живут 134 тысячи немцев. В Новосибирской — 61 тысяча. А всего под немецкую программу из бюджета в 1993 году выделено около 5 миллиардов рублей. Десятая часть денег ушла туда, где и немцев-то практически нет.

В Волгоградской области проживает их 24 тысячи. Сюда

из бюджета поступило около 640 миллионов рублей. Как использовались эти деньги, говорят акты Минфина, а также тот факт, что из 1700 переселенцев, пытавшихся обосноваться в Волгоградской области, 1000 человек, так и не найдя себе пристанища, уехали в другие места.

**ЗАЧЕМ И ПО ЧЕМУ ЗАКАЗ?**

Три месяца назад наша газета в статье «Ахтунг, ахтунг!» уважаемому Frau Коппель берет миллионы» попыталась раскрыть характер злоупотреблений, связанных с фи-

нансированием программы возрождения российских немцев. Речь шла только о деньгах Германии, передаваемых через общество поддержки немцев за рубежом (VDA) для оказания помощи народу, пострадавшему от сталинских репрессий.

Появление статьи вызвало резонанс. Администрация Волгоградской области создала комиссию по проверке фактов. Вывод: гуманитарная помощь распределялась нашими чиновниками без нарушений — по честному. Сроки строительства домов для переселенцев сорваны, но не потому, что выгодные валютные подряды на

строительство распределялись в администрации без конкурса, «по своим», а потому, что германское и российское правительства плохо финансировали строительство, а у нас, бабенка, — инфляция.

К расследованию фактов, изложенных в статье, подключилось и местное УВД. Но вместо того, чтобы разобраться с фразой Коппель и майором МВД Шербаков, участниками трех налетов со валами на Волгоградское бюро VDA, где хранятся вся финансовая отчетность о расходовании германских денег и различные дойчмарки, сотрудники

УВД «попросили» автора публикации написать объяснение на тему: «Зачем и по чему заказу вы возвели поклеп на уважаемых людей и какиими документами располагаете».

Один из главных действующих лиц — заместитель губернатора Анатолий Егин — в специальном порядке вылетел в Германию. Вроде как по пробыл там страховою медициной. Из Германии столь же спешно «прибыл» телеком «отъезд на статью в «Комсомольской правде». В отъезде сообщалось, что особым нарушением в деятельности волгоградского био-

(Окончание на 4 стр.)



# СЫН ОТЕЧЕСТВА

(Окончание. Начало на 3-й стр.)

С ним сидел только в 1955 году, после чего он вскоре и переехал в Алма-Ату. Оставив на Севере, Константин Генрихович смог работать по специальности. Ирина Александровна, врач — она окончила Военно-Медицинскую Академию в Ленинграде, — довольно легко получила разрешение на переезд в Воркуту, так как врачам очень нужны там, а в Ленинграде, наоборот, с работой было сложно.

Ирина Александровна приехала к нему с дочкой. Она стала работать врачом в лагере, спасать заключенных от смертельных болезней, а он полностью отдавая своему призванию — геологу.

Он беспрестанно любил природу, считал, что разведка — это своеобразное чтение Божьей книги, открытие таинственных недр земли. В 38-м он становится старшим геологом, а затем руководителем геологоразведочных работ в Воркутинском бассейне. Там раскрывается его талант организаторской, производственной и научной деятельности. Он выступил инициатором многих начинаний и открытий. Его труды удивляют своей пророческой точностью. Он оставляет первую геологическую карту Воркутинского района, создает палеонтологическую службу, научно-исследовательский отдел и сам руководит их работой.

Несмотря на зверские законы ГУЛАГа, Константин Генрихович сохранил глубокую интеллигентность и человеколюбие. Уважительно относился к подчиненным, никогда их не унижал, не оскорблял, оказывал большую помощь подзаключенным. Среди них была и Эльга Михайловна Загадская, слова которой приведены здесь в начале очерка. А еще она сказала, что он сочетал в себе американскую деловитость, немецкую аккуратность, английскую продуманность и русский романтизм.

**ИСПОЛНИТСЯ ПОДВИГ**

Когда грянула война, он не пал духом, а стал работать с ускоренной энергией. На Полярном Урале делал все возможное, чтобы приблизить победу над фашистскими войсками, без остатка отдавая свое знание, талант и опыт разведчика Воркутинского бассейна. Он преисполнен сознанием, что после оккупации Донбасса воркутинский уголь стал главным источником энергии для военных заводов Центральной России.

Невыносимо трудно было всем. Но Константин Генрихович — геолог, закаленный человек, он стойко переносит суровый климат и недопаеизне. Однако при этом спокойно, равнодушно смотрит, как погибают от голода, холода заключенные на лесозаготовках, шахтах, строительстве Северо-Печорской железной дороги? Это было невыносимо. Там под каждую шапку ложился мертвый зябь. По их костям пошли поезда, груженные воркутинским углем.

Наконец настал долгожданный день Победы. Константин Генрихович получил медаль «За доблестный труд в Великой Отечественной войне 1941 — 1945 гг.». Теперь он, как и многие другие, полагал, что страна, залечив раны, сбросит крепостное право, займет свободу, счастье, Увы, увы!.. Волна сталинских репрессий с новой силой прокатилась по городам и селам Союза. Была вновь проведена «смобилизация» дармовой рабочей силы для выполнения очередного пятилетнего плана. Теперь в Воркуту гнали тысячи осужденных по 58 статьям: одних за то, что жили на оккупированной территории и работали на «врага», других — за то, что оказались в плену, прошли фашистские лагеря и не умерли с голоду, третьих — за анекдоты и острое слово о колхозной жизни. И т. д.

Как ученый Константин Генрихович продолжал полезные исследования Полярного Урала, неустанно занимался палеонтологией Воркутинского региона. Каждую свободную минуту садился за стол и писал... Дочь его Ксения говорит, что отец очень любил музыку. В Питере часто ходил в Мариинский театр на классические оперы и балеты. В Воркуте он включал патефон и, слушая арию Лисенко в исполнении Лемешева или (чаще всего)

# Kleine deutsche Insel на берегу большого озера

ЧАСТЬ ВТОРАЯ. ИЗ ДВУХ ЗАПИСЕЙ. О ТОМ, КАКИМИ ПОМЫСЛАМИ ЖИВЕТ СЕГОДНЯ ЛЮДИ НА КЛЯИЕНЕ ДЮИЧЕ ИНЗЕЛ, РАСПОЛОЖЕННОМ НА БЕРЕГУ БОЛЬШОГО ОЗЕРА, И ВОКРУГ НЕГО.

ЗАПИСЬ ПЕРВАЯ. О ТОМ, КАК АВТОР И ЕГО СПУТНИКИ НАШЛИ КЛЯИЕНЕ ДЮИЧЕ ИНЗЕЛ НА БЕРЕГУ БОЛЬШОГО ОЗЕРА И С КАКИМ НАСТРОЕНИЕМ ПРОВЕЛИ ТАМ ПОЧТИ ДВА ДНЯ В ГОСЯХ У ДОБРЫХ, ДУШЕВНЫХ ЛЮДЕЙ

Заранее они не обговаривали, где остановиться на берегу большого озера — в какой-нибудь вонючей хибинке (при нынешней дороговизне всего и вся найти там свободные места — вообще даже не проблема, о том слышаны были) или же у кого-нибудь в каком-нибудь селе, только вскользь начали было говорить об этом да перестали: ладно, там видно будет.

Автору, никогда раньше не бывавшему в тех местах и поэтому не могущему знать, где и как лучше, было абсолютно все равно; лишь мелькнула мысль (года вольше начали было говорить об этом), как бы сельский неустроенный быт хомо советикусов не испугал его германских спутников, мелькнула, да тут же и угасла: предаваясь покою, навеваемому мелькающим за окнами ландшафтом, автор вообще ни о чем не хотел думать.

А иностранцы, тем более ничего не знавшие о здешних условиях отдыха, полностью полагаясь на своего «прожника» в виде Володы, как бы между прочим спросили: «Ну, на каком берегу остановимся и где?»

Он, бывавший здесь, по его же словам, сотни раз и взял на себя часть этой миссии, то бишь решить, на каком берегу остановиться. Спросил же он так лишь для того, чтобы лишиться напоминания, что здесь хозяин положения, ибо спрашивая, уже знал, что на его вопросы германцы промолчат, а автор махнул рукой: мол, все равно. И когда они доехали до развилки, Володя повернул в сторону, противоположную той, которую автор выбрал таким образом дальний от Алма-Аты берег озера.

Минувало несколько езд (не потому, что те не приглянулись, а исключительно потому, что оттуда не видно было озера) «Нива» вкатила в Кутургу. Дорога, разделяющая это село на две части, являющаяся одновременно его центральной улицей, тянется на несколько километров — обычное дело в тех местах, где сельские расползаются вдоль автомобильной трассы. Дома — обыкновенные, сельские, не бросающиеся в глаза своей роскошью, богатством, преимущественно кирпичные, с деревянными каркасами и очень мало кирпичные, — стоят там довольно далеко от деревни.

Володя, разделяющая это село на две части, являющаяся одновременно его центральной улицей, тянется на несколько километров — обычное дело в тех местах, где сельские расползаются вдоль автомобильной трассы. Дома — обыкновенные, сельские, не бросающиеся в глаза своей роскошью, богатством, преимущественно кирпичные, с деревянными каркасами и очень мало кирпичные, — стоят там довольно далеко от деревни.

Слов нет, Константин Генрихович — геолог, закаленный человек, он стойко переносит суровый климат и недопаеизне. Однако при этом спокойно, равнодушно смотрит, как погибают от голода, холода заключенные на лесозаготовках, шахтах, строительстве Северо-Печорской железной дороги? Это было невыносимо. Там под каждую шапку ложился мертвый зябь. По их костям пошли поезда, груженные воркутинским углем.

Наконец настал долгожданный день Победы. Константин Генрихович получил медаль «За доблестный труд в Великой Отечественной войне 1941 — 1945 гг.». Теперь он, как и многие другие, полагал, что страна, залечив раны, сбросит крепостное право, займет свободу, счастье, Увы, увы!.. Волна сталинских репрессий с новой силой прокатилась по городам и селам Союза. Была вновь проведена «смобилизация» дармовой рабочей силы для выполнения очередного пятилетнего плана. Теперь в Воркуту гнали тысячи осужденных по 58 статьям: одних за то, что жили на оккупированной территории и работали на «врага», других — за то, что оказались в плену, прошли фашистские лагеря и не умерли с голоду, третьих — за анекдоты и острое слово о колхозной жизни. И т. д.

Как ученый Константин Генрихович продолжал полезные исследования Полярного Урала, неустанно занимался палеонтологией Воркутинского региона. Каждую свободную минуту садился за стол и писал... Дочь его Ксения говорит, что отец очень любил музыку. В Питере часто ходил в Мариинский театр на классические оперы и балеты. В Воркуте он включал патефон и, слушая арию Лисенко в исполнении Лемешева или (чаще всего)

такой вариант тоже имел в виду и говорил о нем со своими спутниками, как о лучшем варианте?..

Володя прижал «Ниву» к обочине, остановился. И тут-таки возле машины появился худой мужчина лет 65 с ведром смородины в руках, которое он, едва Володя открыл дверь, протянул:

— Пожалуйста! Всего двадцать рублей. То есть сомов, сомов, — поспешил он попрощаться.

— Спасибо. На обратном пути обязательно купим у вас, — пообещал ему автор. — А сейчас скажите нам, пожалуй-щя, живут ли в вашем селе еще немцы. Мы ищем какую-нибудь немецкую семью. Если не все еще уехали, назовите кого-нибудь и скажите, как к ним проехать.

Мужчина оказался очень любезным, охотно отозвался на просьбу алмаатинцев.

— Вы только что проехали мосток, вын, видите? Вернитесь и моста съезжайте направо, проедете немного, выедете на косогор, там увидите карагач, возле него стоит небольшой дом, там живет Василий, он немец, фамилию не помню. Он один остался из немцев, остальные уехали...

После столь подробного объяснения не найти немца Василия было просто невозможно, и спустя каких-то две-три минуты «Нива» уже остановилась возле карагача. Автор вышел из нее и, ступая по зеленому травяному покрову, вызвавшему у него забытое, оставшееся в далеком детстве ощущение, медленно двинулся к большому воротам с калиткой, за которыми слышны чужих, захлебывались лаем две собаки. Одна, должно быть, была на привязи, а другая, когда открылась калитка, осмелев, вынырнула оттуда и черным мохнатых клубком подкатилась к ногам автора. Через открывшуюся калитку вышел худой среднего роста мужчина, который автор сразу дал лет семьдесят.

— О! — воскликнул со знанием дела Володя, — да тут ягода, особенно смородина, каждый год родит хорошо.

— А покупает у них плохо.

— А кому покупать?

— Да, похоже, что никому, — согласился мысленно автор.

— За этим селом находится санаторий. Может, туда заедем? — предложил Володя, когда позади осталась большая часть длинной сельской улицы и они подъехали, по всему видно было, к центру села: слева стояли обшарпанного, убогого вида здания магазина, клуба, службы быта (был открыт только магазин), а неподалеку от них — базарчик с деревянными прилавками, за которыми скаучили три женщины возле ведер со смородиной. У обочины стояли еще несколько человек с ягодой.

— А может?.. Останови-ка, пожалуйста, — попросил автор.

Его неожиданно осенило. Хотя почему осенило, он ведь

заметил автор, даже смутился (похоже, что ему было крайне неловко от того, что он носит фамилию, хотя и в прошлом, но все же известного спортсмена), и пригласил их в дом. Там он представил их своей жене, невысокого роста, лишней даже намека на полноту старушке, тяжело переживающей по причине болезни ног.

— Все зовут меня Прасковья Ивановна, а по паспорту я Христина, — сказала она, смущенно улыбаясь; от улыбки обильные морщинки на уставшем лице будто сгладились, рассосались. А выгляды она, отметил про себя автор, пожалуй старше своего мужа.

Христина, как и принято хозяйке, тотчас же принялась хлопотать у самовара, стоявшего на столе, сетуя при этом, как должно быть, тоже принята на селе, на отсутствие каких-то там продуктов питания.

— У нас и с хлебом здесь плохо...

В их небольшом доме (самым с крыльцом и сенями) две комнаты: одна, площадью не более десяти квадратных метров, служит и кухней, и столовой (и на случай приезда гостей, как в данном случае, о чем свидетельствует стоящая у стены и окна кровать; вторая, не намного больше, — передняя, как их называют. В передней, в углу, под образами (Христина по национальности русская, верит в Бога или нет, автор не знает, но он не видел, чтобы она молилась, и не слышал, чтобы она говорила о вере, а иконы, скорее всего, — дань уважения к русским обычаям), так вот, в передней, в углу, между двумя окнами, стоит в кадке большое лимонное дерево.

— Да больше двадцати лет ему, — сказал Василий Андреевич.

Автор насчитал на дереве пятнадцать лимонов, шесть из которых, по его предположению, хоть сейчас подавай к чаю.

Тут же, в передней, напротив лимонного дерева у стены, стоит кровать с горкой подушек, у другой стены — платяной шкаф, посередине — тумбочка с телевизором.

Над кроватью на ковре, рисованном, халтурном, как говорили раньше, какие в свое время довольно едко высмеивали сатирики, висят семиструнная гитара, мандолина, балалайка и концертная гитара; висят не как полагало, а так, что создавалась некая гармония: в центре — концертная, справа от нее и поверх — семиструнная, а по краям — балалайка и мандолина. И еще в этой комнате автор насчитал — на тумбочке раскрытый, на полу за лимонным деревом, на шкафу и под кроватью в футлярах — четыре баланы.

— Это все сыну принадлежало, — пояснила Христина, заглянув в переднюю и заметив удивление автора. — А это — она показала на концертную гитару, — он сделал сам. Он умер, когда ему было 36 лет.

— Отчего? — встрепенулась Беттина.

— От безкровия. Служил в армии, оттуда и пришел больным...

Владимир ШТИРЦ (Окончание следует)

Музыка Моцарта, писал свои труды по многим разделам науки о Земле.

По его инициативе и под непосредственным научным руководством и редактированием в это время появилась многотомная монография «Геология и полезные ископаемые Полярного Урала и Печорского угольного бассейна». Авторы ее в 48-м стали Лауреатами Сталинской премии, только без Войновского-Кригера. Его фамилия была вычеркнута, ибо на нем висел ярлык бывшего полпреда.

Только после смерти тирана жизни Константина Генриховича изменилась. Теперь он публикует десятки научных работ, защищает диссертацию, становится доктором — геолого-минералогических наук, вносит огромный вклад в отечественную палеонтологию. Все современные воркутинские геологи считают его выдающимся ученым, совершившим воистину подвиг, ставшим первопроходцем новых идей и открытий.

Восхищаясь его необыкновенной способностью, ученый Андриан Владимирович Макаеров пишет: «Войновский-Кригер представляет собой уникально одаренный тип ученого, который сочетал в себе одновременно и теоретика, и практика, зрудита и поисковика, смеюлого автора и романтика, поражающего творческой фантазией, богатством фактов и мыслей с тщательной самопроверкой, осторожностью и точностью конечных результатов. Он стоял у истоков развития ряда направлений геологии Заполярья, обогатил современную науку о Земле, заложил школу молодых творческих общинников мыслиющих геологов. Во всех сферах своей деятельности был добрым благородным человеком. За это ему слава и почет».

**ЧАРОДЕЙ ДОБРА И СВЕТА**

Большие люди, как правило, демократичны — если не по убеждению, то по интуиции. Таким был Константин Генрихович. Он имел светлую голову и доброе сердце, не страдал властолюбием, хотя ему подчинялось много разных специалистов. Все они глубоко уважали его за устремленность в работе, умение найти в каждом творческую струну и заставить ее зазвучать в полный голос. Он стремился выразить достоинства продолжателей своего дела.

В 1956 году Константин Генрихович переезжает в столицу Казахстана, становится профессором Казахского политехнического института. Теперь он целиком отдается подготовке геологических кадров: занимается со студентами, читает лекции по исторической геологии. И как читает! Живо, содержательно, интересно. Об этом говорят многие его ученики и коллеги.

Калиса Арсеньевна Лисогор считает, что профессор Войновский-Кригер был неординарной личностью, в отличие от многих мыслителей геологическими категориями. Его лекция охватывала богатейший материал. Иногда их могли слушать только подготовленные специалисты, некоторые студентам были, что называется, не по зубам. Но Константин Генрихович старался поднять уровень их знания и добивался своего. Как педагог он был прост и доступен студентам. Он ввел в практику сдачи экзаменов по их желанию: какую-то часть изученного материала. И был неосказанно рад, когда студент в беседе с ним отстаивал свою точку зрения.

Многие студенты ходили к нему на квартиру, скромно обставленную, но забитую книгами и журналами на русском, немецком и английском языках. Для него не было плохим или хорошим студентов. Все было одинаково. Ко всем отнесился приветливо, дружелюбно.

— Таких людей, каким был Константин Генрихович, мало на свете. Он — истинный романтик геологии, чародей добра и света, — говорит его бывшая студентка Вера Дмитриевна Малиновская.

Сейчас она кандидат наук и с благодарностью вспоминает, как он выводил ее в люди, приобщил к высокой культуре. Константин Генрихович велит студентам и страшно переживал, когда видел, что его обманывают: «Как это так — пришли получать знания и шпаргалки! Ему это казалось дико, не укладывалось в голо-

Прошлое. Начало в №№ 18 и 22

же здании коммерческие фирмы и даже банк. Но руководителю VDA с благодарностью приняло «подарок» Егня и предложило переводить плату за аренду не в Россию, а на частный счет в Германии, открытый при этом его приемуществом для российских граждан, а также культурной и искусственной — юридической личностью и собственностью государства, неясно? Вторая услуга Егня Германям — обустройство в Волгограде жильцов Ульяновского Светлановского района. Она представляла интересы VDA в Волгоградской области. О загадочной истории ее появления в Волгограде мы уже рассказывали.

И все же главной заслугой Егня перед Германией стоит считать увеличение рекламного бюджета «Эльтонский проект».

Егня так увлекся идеей обустроить бывший военный лагерь, что даже переехал из Ульяновска в Волгоград. Представитель Германии, убедившись в этом, как и также посетив, с кавким «усердием» строит дома российские подрядчики, разорил несколько контрактов с концом осени на несколько месяцев приостановил финансирование проектов.

Контрольно-ревизионное управление расходовало средства российского бюджета. Из актов ревизии следует, что бюджетные деньги не поступили в Волгоградскую область. Ответа от властей нет. Зато в анонимном «отзыве на статью в «Комсомольской правде» значится: «Касса и отчеты в порядке». Судя по этому отзыву, руководство VDA либо не придало значения заявлению своих служащих, либо по каким-то причинам решило о них умолчать.

Правда, Светлану Копельсону директору VDA по Волгограду, в частности, по Волгоградской области А. Гельвингом, значится, что все средства использовались исключительно по назначению — на газификацию, водо- и электроснабжение строящихся немецких сел. Правда, отчеты Гельвинг «подмахивал», не удостоверившись даже съездить на строительный объект.

Российское правительство для завершения программы строительства должно выделить уже не 4 миллиарда, а, по данным все того же Гельвинга, 25 миллиардов рублей. С деньгами Германия тоже

домов в Волгоградской области.

Основную часть затрат взяла на себя Германия. На долю России отпало создание инфраструктуры возрождающихся сел, то есть их водо- и электроснабжение, газификация. Куратором осуществления программ по сторонам Германии должна была фрау Копельс. Ей же полагалось подписывать контракты с подрядчиками на строительство домов для переселенцев, контролировать поступления и распределение гуманитарной помощи, а также поддерживать все немецкое на волгоградской территории. Аналогичные функции были и у Анатолия Егня. Только с российской колонией.

В Москву и в Bonn шли красивые отчеты — строительство ведется полным ходом. Первые бросковиста возникла, когда строится строительство домов оказался сорванным. Представитель Германии, убедившись в этом, как и также посетив, с кавким «усердием» строит дома российские подрядчики, разорил несколько контрактов с концом осени на несколько месяцев приостановил финансирование проектов.

Контрольно-ревизионное управление расходовало средства российского бюджета. Из актов ревизии следует, что бюджетные деньги не поступили в Волгоградскую область. Ответа от властей нет. Зато в анонимном «отзыве на статью в «Комсомольской правде» значится: «Касса и отчеты в порядке». Судя по этому отзыву, руководство VDA либо не придало значения заявлению своих служащих, либо по каким-то причинам решило о них умолчать.

Правда, Светлану Копельсону директору VDA по Волгограду, в частности, по Волгоградской области А. Гельвингом, значится, что все средства использовались исключительно по назначению — на газификацию, водо- и электроснабжение строящихся немецких сел. Правда, отчеты Гельвинг «подмахивал», не удостоверившись даже съездить на строительный объект.

Российское правительство для завершения программы строительства должно выделить уже не 4 миллиарда, а, по данным все того же Гельвинга, 25 миллиардов рублей. С деньгами Германия тоже

**Федор ОСАДЧИЙ,** ветеран Великой Отечественной войны, журналист

вопрос: чем так крепко привязали к себе правление VDA господин Егня и фрау Копельс, что, невзирая на все происходящее, оно всецело старается выгородить одного и замять дело со второй?

Ответ на этот вопрос обещаю быть очень интересным и, наверное, откроет заветы тайной суеты над деятельностью многих людей, использующих немецкий вопрос в своих интересах.

«Многие российские немцы имеют на руках разрешение на выезд в Германию. Это их шанс и это — их самый весомый аргумент для самих себя: будет совсем невозможно — уехать. Они еще делают попытки перебраться из Казахстана в Киргизию в область, где, по заявлению властей, делается, чтобы помочь переселенцам, особенно немецкого происхождения, — дома строят, жильё вагончики устанавливаются. Но выдуть обнаруживается, что и здесь, в так широко пропагандируемой зоне компактного проживания российских немцев, российские немцы никому не нужны. Какое дело им из вагончика? Многие не получают прописки даже у родственников и знакомых. И едут, и едут дальше.

Ирина ЧЕРНОВА, наш корр.

Волгоград «Комсомольская правда», 2 июня 1994 г.

Возмущенный Бок шлет в

# Немецкие марки растворились...

(Окончание. Начало на 3-й стр.)

VDA не телекоммутируется. Подпись под телекоммутированием отсутствовала.

**К ИСТОРИИ НАЗНАЧЕНИЯ**

Май 1989 года. Вся страна потрясена вспышкой СПИДа в Волгограде, заражением пятидесяти детей в больницах города. Но никто тогда не знал, что еще в январе, задолго до официальных сообщений, горздрав и облСЭС имели информацию о первых заболевших детях, но так и оставили ее при себе. Было упущено время, и к апрелю эпидемия приобрела обвалный характер. Когда нехаживавшие комиссия и поднявшая пресса, крайним оказались ядовитые врачи и медсестры, ничего не знавшие о масштабах бедствия и даже о путях инфицирования СПИДом. Горздравом тогда руководил Анатолий Егня.

Тут же разразилась вторая скандалная. Бишофф. Разрешенный как ценное, в том числе медицинское, сырье, бишофф по непонятным причинам не использовал государственными интересами государства и частных предпринимателей. Благодаря этому устойчивому такому сложилась замечательная компания, которая расфасовывала продукт, не отходя от сважины, в хозяйственные бутылки. И продавала как медицинский препарат, — минувшая аптеки, по цене, чуть ли не в десять раз превышающей себестоимость. Опорой и ценнообразователем в этом музео-соленом деле был все тот же Егня.

Из горздрава Егня убрала заместитель губернатора области по вопросам социальным, национальным и здравоохранения. Германия Анатолий Егня действительно оказал неоценимые услуги. Его стараниями был найден офис под бюро VDA в Волгоградском центре культуры и искусства. Арендная плата за помещение для общественной организации, через которую Россия оказывала помощь на миллиарды доймов, оказалась в десять раз больше, чем платят за аналогичные площади в том

# Учитель, перед именем твоим...

Каждая встреча, телефонный разговор с моим любимым учителем математики, который обучал меня «царя науки» в вечерней школе рабочей молодежи №1 города Саратова, Вольдемар Александровичем Агринским, и письма, получаемые от него, для меня всегда праздник души, именины сердца.

Выйдя на пенсию, Вольдемар Александрович организовал в Саратове городской клуб коллекционеров «Раритет», подготовил к печати уникальные словари фалеристики и справочник филателиста, провел в городе на Волге несколько благотворительных фалеристических аукционов, вырученные средства от которых пожертвованы на создание клуба юных филателистов в третьей школе-интернате родного Саратова.

В хронологических фалеристических коллекциях Вольдемара Агринского собрано более 6 тысяч знаков различной тематики разных стран мира. В. А. Агринский является экспертом по фалеристике Всероссийского Общества филателистов, за советом и помощью к нему обращаются опытные фалеристы Москвы и Санкт-Петербурга, Казани и Новосибирска. По личной просьбе ректора местного университета Анатолия Михайловича Богомолова Вольдемар Александрович читает лекции саратовским студентам по истории фалеристики, филологии, нумизматики и бонистики на факультете общественных профессий. Причем ведет этот уникальный лекционный курс совершенно бесплатно, Вольдемар Александрович полагает, что будущие учителя должны обладать опорными знаниями, навыками и умениями по различным жанрам коллекционирования и, придя в сельскую или городскую школу, должны выступить организаторами детско-юношеской филологии, фалеристики, нумизматики и бонистики.

В фалеристических альбомах Вольдемара Агринского собраны выпуски марок Германии и ее земель (Бавария, Вюртемберг, Силезия, Шлезвиг, Холштайн, Мекленбург, Саксония), германские марки первой и второй мировых войн, конверты первого дня, оригинальные почтовые и художественные марки объединенной Германии, Австрии, Швейцарии, Норвегии, Бельгии, Нидерландов и других стран Западной Европы. Вольдемар Александрович коллекционирует земские марки Поволжья, Сибири, Украины и Туркестанского края, особое место в его фалеристической коллекции марок Восточной-Немецкой Республики, которые уже давно стали раритетом не только в бывшем СССР, но и в германоязычных странах дальнего зарубежья. В. А. Агринский искренне недоумевает: в буржуазной Чехословакии в 20-30-е годы открыто действовало объединение немецких филателистов — граждан Чехословакии. У нас же в демократической России, самостоятельной Украине, суверенном Казахстане и других странах Южного Кавказа нет ни одного общества коллекционеров — российских немцев. И здесь прежде всего вина председателя Международного союза немецкой культуры Генриха Мартеца, который ровным светом ничего не сделал, падею о падею не ударил для объединения российских немецких коллекционеров. История немецкого национального движения бывшего СССР, Съезда российских немцев, немцев Казахстана и Поволжья, всеобщие и международные фестивали немецкой культуры не нашли никакого отражения в отчетной и фалеристической филологии Вольдемара Агринского. В фалеристическом альбоме Вольдемара Агринского есть саратовская областная филателистическая организация «Ведэггхит и Нейма», городские немецкий культурный центр «Freundschaft», рядовые участники клуба, дружба с соотечественниками, увлекательными коллекциями коллекционированию.

## Забота обобщая

Глава Мичуринского райадминистрации Карагандинской области Глебубек Ережепович Зейнешев утвердил районную программу этнического возрождения российских немцев. Программой предусмотрены открытие немецких национальных групп и классов в детских и школах, ежегодное проведение районного фестиваля немецкой народной песни и танца, народных гуляний в дни празднования рождения и пика, мероприятия по медико-санитарной реабилитации трудящихся и слепощецев, популяризация произведений российских немецких писателей, художников и композиторов.

Большую работу по возрождению немецкого языка и культуры в Мичуринском районе проводят активисты областного

Общества «Союз российских немцев» организатор воспитательной работы средней школы №2 поселка Топар Ида Ивановна Беркер, учитель истории — пенсионер Григорий Петрович Реймер, семья Раушенбах из села Акбастау, фотожурналист «районки» Николай Дедий и другие спонсоры сохранения менталитета российских немцев. По их мнению, необходимо создать районную организацию областного Общества «Союз российских немцев». Хотелось бы надеяться, что глава райадминистрации Глебубек Зейнешев и лидер «Союза российских немцев» Карагандинской области Константин Зейвальд поддержат инициативу снизу.

**Альберт ТАЛЛЕР**  
Караганда

## Старейшина московской филателии

Викентий Веркемейстер — один из старейших московских филателистов. Его интересы охватывали в основном государственные, земские и гербовые марки. Он был одним из пионеров собирания в России фискальных и благотворительных марок, составителем российской части каталога фискальных марок Фарбинга, изданного французской фирмой «Ивер и Телье» в 1915 году.

После октябрьского переворота стал собирать также марки РСФСР, СССР и прибавлял различные фискальные выпуски периода гражданской войны. Среди московских коллекционеров Викентий Викентьевич пользовался репутацией честного и интеллигентного человека.

В. В. Веркемейстер был членом всех московских филарганизаций, членом-учредителем комиссии по организации Всероссийского общества филателистов, а затем членом правления этого общества. В 1922 году подписал обращение к «Коллекционерам России» с призывом принять участие в составлении первого каталога советских марок.

С именем Викентия Веркемейстера связана одна загадочная история. Речь идет о марке «Тифлисская почта». В опубликованном журналом «Филателия СССР» (№ 12, 1988 г.) выдержках из письма Олега Агафоновича Фаберже (сына известного российского филателиста Агафона Карловича Фаберже) отмечалось, что в коллекции отца было две марки «Тифлисская почта», одна приобретена у Генриха Кир-

нера, другая — у Викентия Веркемейстера. Причем из письма следует, что эта поковка сделана до большевистского переворота. Но эти сведения, что Веркемейстер приобрел марку «Тифлисская почта» в 30-е годы, когда работал в филателистическом магазине в Москве и случайно обнаружил ее в коллекции земских марок, сданных на комиссию. Об этом сообщал еженедельник «Советский коллекционер» в 1964 году.

Так сколько же было у Веркемейстера тифлиских выпусков — один или два? И если один экземпляр он продал А. К. Фаберже еще до переворота, то где второй? Сведения об этой марке-раритете, ни о коллекции Викентия Веркемейстера филателистическая секция Карагандинского областного немецкого молодежного центра не имеет, потому надеется на отклик читателей ДАЦ — филателистов.

В зловещем 1937 году Викентий Викентьевич Веркемейстер был репрессирован и по приговору сталинской «тройки» расстрелян в Карагте. Возможно, живы его родственники, которые откликнутся и напишут нам по адресу: 470032, Караганда, Полетаева, 13, немецкий молодежный центр. Необходимо увековечить имя Викентия Веркемейстера — доброго человека и старейшину московской филателии.

**Наталья ВАЛИЗЕР, Андрей ГОЛУБЕВ, Иван ГАБА, Елена НАЛИВКИНА,** члены филсекции Карагандинского областного немецкого молодежного центра

## Книжный калейдоскоп

Десятилетиям тиражом издавался в свет в Санкт-Петербургской фирме «Россия — Нева» сборник «Международные пакты о правах человека».

Иллюстрированное сопроводительное пособие к телевизионному курсу немецкого языка «Всего наперед!» выпущено тиражом двадцать пять тысяч шестьдесят экземпляров издательством

«Лангеншайде», «Русский язык». Авторы книги — Р. Бальтер и Д. Гитлер при участии М. Гердес и Б. Штенцель.

В Казани АСК «Элиант» двадцатипятилетним тиражом издал «Разговорник русско-немецко-татарский». Составители книги — Л. Волкова, А. Максимова и В. Романова.

**Татьяна АНДРЕЕВА**  
Москва

щихся тематическим коллекционированием.

Вольдемар Агринский является лауреатом и дипломантом многих престижных республиканских, всеобщих и международных филеристических выставок, лауреатом премий Союзов и Обществ филателистов бывшей ГДР, Чехословакии, Болгарии, Румынии, Бельгийского Королевского Общества коллекционеров. Его раритеты — уникальные значки и марки — включены в каталог международного филателистического Вольдемара Александровича к тому же увлекательна художественной фотографией, прекрасно играет в шахматы и русские шашки, любит путешествовать по родному краю.

Большую почтенную медаль завоевал В. А. Агринский, представив на международную филателистическую выставку «Морфи-93» в Одессе свое уникальное издание «И все-таки море...». Юристы высказывались в том, что в странах СНГ у Вольдемара Агринского нет достойных соперников. В его экспозиции представлены и исследованы филателистические материалы почтовой тематики, штемпеля и почтовые отправления, прошедшие через почтовые каюты судов линии Черноморского бассейна, образцы зарубежной почты «Российского Общества пароходства и торговли» и «Добровольного флота», созданных соответственно в 1856 и 1878 годах и получивших монополию на перевозку почты. (Первое Общество — в бассейне Черного моря и портов Ближнего Востока, второе — на Дальний Восток).

Среди уникальных материалов морской филателии В. А. Агринского огромный интерес представляет конверт «Его Превосходительству Ивану Федоровичу Крузенштерну» в Санкт-Петербург — письмо самого известного русского мореплавателя И. Ф. Крузенштерна жене. Не менее интересен маркированный конверт, адресованный «Его Высокоблагородию Николаю Гавриловичу Чернышевскому». Любопытен адрес, указанный на этом конверте: «В Санкт-Петербург, по Владимирской улице, близ цер-

кви, рядом с будкой «городового». Интересны почтовые миниатюры бывшего СССР, Сан-Марино, Австралии, Германии, США, Италии, Испании, Бразилии, Греции и Нидерландов, собранные Вольдемаром Агринским, о парусниках в прошлом, настоящем и будущем, конструкции современных парусных судов, о яхтменах — прямых наследниках парусных традиций прошлого. В данной композиции, хорошо выстроенной, очень сочной по цвету и разнообразной по экспантам, представлены парусники древности и военные флоты, фрегаты и корветы, барки и шлюпы, бриги и шхуны. Нашли свое место здесь и учебные парусные суда. Выставочные листы связаны между собой, отражая динамику развития «парусников» в цивилизованном мире.

Вольдемар Александрович Агринский мечтает об издании филателистической энциклопедии, в которую войдут не только каталоги, прекурраты и филателистический словарь, но и фактологические сведения о людях и событиях, которым посвящен филателистический материал, о художниках, о способах изготовления марок и т. д. В. А. Агринский переписывается с коллекционерами германоязычных стран на немецком языке, в Научной библиотеке своей альма-матер Саратовского государственного педагогического института имени К. А. Фелицына по межбиблиотечному абонементам заказывает в Российской Национальной библиотеке (бывшей «Кленинкой») номер газет и журналов и брошюры, выпущенные мизерным тиражом и ставшие библиографической редкостью. В этих поисках в прошлом году он нашел в издательстве «Славянская книга» немецкое издание, пришло радостная весть. Мой учитель В. А. Агринский стал победителем Международного конкурса составления шахматных этюдов памяти выдающегося шахматного композитора, саратовца А. Галицкого, организованного Всероссийской комиссией по шахматной композиции Федерации шахмат России.

Георгий ИСТОМИН

# К далеким землям, к далеким берегам, или Повесть о жизни Самуэля Готлиба Гмелина, его путешествии в далекую Персию, приключениях и проишествиях, кои с ним произошли за время долгих скитаний и странствий

Эту особенность персы доставили в целостности и сохранности. И самое страшное — если найдут другие бандиты, не наживут, а на смерть обяжут защищать проклятых гурлов. Каждый из пленников, как посетил бек, стоит больше денег. Тридцать тысяч рублей должна заплатить за них русская царина. Если не заплатит, Эмир Гамза продаст их туркам.

Однако персы, не имеющие права пальцем тронуть русских, стоят им по-другому. Ведь умный не скажет о том, кормит или не кормит пленных. Он сказал только, чтобы они брали только столько, сколько им нужно. И тогда Эмир Гамза добавил: — Мы так рады о вашем успехе. Лучших послов к Кизлярскому коменданту, чем Базуэр и я, кланюсь аллахом, вы не найдете.

Безусловно, лучше, чем эти хитрые русские твари, Эмир Гамза послов нигде не сыщет.

Горбосомое, острое лицо владыки постепенно округляется: «Я рад, что вы довольны гостеприимством».

— Ты лучше скажи, — Эмир Гамза тычет палец в Федьку, — как твой бек?

Однако казачок тоже не лыком шит.

— Умирает, — тихо отвечает Федька. — Умирает гостеприимно. Вы бы его барана дали...

— Бар-на?! — хохочет Эмир Гамза. — Нет. Я не могу кормить столь высокого гостя такой грубой пищей.

Федька стискивает зубы. Как ему хочется сейчас плюнуть в умия, но Базуэр вовремя закрывает казачку рот.

— Простите, но я полагаю, если Гмелин умрет, вам ничего не заплатят. Трупы ведь ничего не стоят.

Эмир Гамза задумывается. Сейчас он похож на старого горбatego ворона. Он и правда не говорит, а будто каркает: господи Гмелин батыр... знахар... он живет долго. И, взмахнув длинными костьюми руками, словно крыльями, умий еще раз что-то каркает на прощанье и уходит.

Когда шум стихает, казачок осторожно входит в саклю. Там в углу на соломе лежит Гмелин.

Малыч долго стоит в нерешительности.

— Входи, входи, Федя... Казачок по голосу чувствует: Гмелин рад.

Федька тоже рад. Ему хочется что-то рассказать. Но что? После некоторого молчания казачок вспоминает:

— Умий барана обещал.

— Барана? — Гмелин откидывается. — Врет он, Федька, насчет барана. Врет. Ну а лекарство?

— Лекарство? Он еще в прошлый раз разрешил. Как Михайлов в Кизляр с вашим мямом поедет, так и доставит, значит.

— Федя! — неожиданно говорит Гмелин. — А тебе меня жалко?

— Вы скоро поправитесь, Самуэль Готлиб. — Вот мы с вами через горы — в Россию.

— Читай вот...

Федька зажигает свечу, шевелит пухлыми губами. Читает вслух письмо Гмелина: «Мы теперь в крайней бедности. Шестую неделю ожидаю вспоможения, но тщетно, что впереди последует — не знаю».

— Письмо-то, видишь, какое, — Гмелин опять нутяно кашляет. — А в Кизляре не было хлопот. Прошло уже семнадцать дней, а ответа иди насчет денег. Понимаешь? Ну, а сейчас иди. Что-то сегодня очень трудно дышится...

С наступлением сумерек туман рассеивается. Только отдельные клочки его, как отстающие от табуна голубые кони, бредут вяло без дороги. Бредут туда, где красный закат. Они будут идти долго, и на привалах, когда персы сидят тихо, русским, словно лсам, кинут черствые лепешки и заплюсневый сыр.

Хитрость РУССКИХ

Федька смотрит на свое отражение в воде и думает: «Я ли это?»

— Чужие, грустные глаза. Наверно, если бы раньше казачок встретил человека с такими глазами, ему стало бы жалко его.

— Что с тобой, Федька? — спрашивает чей-то хриплый голос.

Это Фридрих Базуэр, рисовальщик. Вместе с ним и студент Михайловым казачок которую неделю живет рядом с пленным Гмелиным.

Хан почти не кормит русских. Единственное, на что он не скупились, угрозы — каждый раз он грозит продать их в Турцию.

Фридрих Базуэр гладит Федьку по голове и шутит:

— Когда плохо, смеяться надо. Если смеяться, забываешь о голоде.

Казачок улыбается: кто говорит ему это? Толстая Базуэр. Сейчас рисовальщик напоминает ему большой мешок. Складки, складки. На руках, на лице, на шее. Всякий раз, когда Федька смотрит на его мятое лицо, ему хочется взять утюг и разгладить складки... При мысли об утюге казачок заливается звонким смехом. А Базуэр все шире и шире улыбается. От улыбки лицо его становится похожим на чуждую маску: скоморох, да и только.

Недавно Федька слышал, как Гмелин сказал: «Вам, Базуэр, на ярмарке выступили...».

«И правда, — думает казачок, — проведи по деревне такою, за животы возьмутся».

Федька представляет себе это и вдруг хватается за живот. Малыч корчится от боли.

— Как ножом режет, — шепчет казачок.

Базуэр осторожно растирает живот Федьки, а в это время студент Михайлов, сложив гнездышко руки, кричит им:

— Умуий я-а-анься!

«Не запылился», — ворчит Базуэр.

Они идут на приворок, где их сакля. Там ждет их владыка этих гор, сиятельный разбойник умий.

Эмир Гамза говорит мало, но Базуэр, Михайлов и Федька понимают значение каждого его жеста. Вот он сжимает кулаки — это значит: когда вы, подлые твари, соизволите убраться отсюда?

Молчанье.

Они знают, за жестом сейчас

же последуют слова: или я вас продам а рабство.

Слышен лай собак да тяжелое сопение разгневанного владыки.

— Я дарую вам свободу, не благодарные твари... — орет он.

И вдруг студент Михайлов низко кланяется:

— Благодарствую! Эмир Гамза поклонился.

Однако студент продолжает: — Благодарствую, о великий и могучий умий. Столь велик ваш разум, он тронул наши сердца, что мы просто не в силах покинуть вас.

Владыка доволен.

И тогда Михайлов добавляет:

— Мы так рады о вашем успехе. Лучших послов к Кизлярскому коменданту, чем Базуэр и я, кланюсь аллахом, вы не найдете.

Безусловно, лучше, чем эти хитрые русские твари, Эмир Гамза послов нигде не сыщет.

Горбосомое, острое лицо владыки постепенно округляется: «Я рад, что вы довольны гостеприимством».

— Ты лучше скажи, — Эмир Гамза тычет палец в Федьку, — как твой бек?

Однако казачок тоже не лыком шит.

— Умирает, — тихо отвечает Федька. — Умирает гостеприимно. Вы бы его барана дали...

— Бар-на?! — хохочет Эмир Гамза. — Нет. Я не могу кормить столь высокого гостя такой грубой пищей.

Федька стискивает зубы. Как ему хочется сейчас плюнуть в умия, но Базуэр вовремя закрывает казачку рот.

— Простите, но я полагаю, если Гмелин умрет, вам ничего не заплатят. Трупы ведь ничего не стоят.

Эмир Гамза задумывается. Сейчас он похож на старого горбatego ворона. Он и правда не говорит, а будто каркает: господи Гмелин батыр... знахар... он живет долго. И, взмахнув длинными костьюми руками, словно крыльями, умий еще раз что-то каркает на прощанье и уходит.

Когда шум стихает, казачок осторожно входит в саклю. Там в углу на соломе лежит Гмелин.

Малыч долго стоит в нерешительности.

— Входи, входи, Федя... Казачок по голосу чувствует: Гмелин рад.

Федька тоже рад. Ему хочется что-то рассказать. Но что? После некоторого молчания казачок вспоминает:

— Умий барана обещал.

— Барана? — Гмелин откидывается. — Врет он, Федька, насчет барана. Врет. Ну а лекарство?

— Лекарство? Он еще в прошлый раз разрешил. Как Михайлов в Кизляр с вашим мямом поедет, так и доставит, значит.

— Федя! — неожиданно говорит Гмелин. — А тебе меня жалко?

— Вы скоро поправитесь, Самуэль Готлиб. — Вот мы с вами через горы — в Россию.

— Читай вот...

Федька зажигает свечу, шевелит пухлыми губами. Читает вслух письмо Гмелина: «Мы теперь в крайней бедности. Шестую неделю ожидаю вспоможения, но тщетно, что впереди последует — не знаю».

— Письмо-то, видишь, какое, — Гмелин опять нутяно кашляет. — А в Кизляре не было хлопот. Прошло уже семнадцать дней, а ответа иди насчет денег. Понимаешь? Ну, а сейчас иди. Что-то сегодня очень трудно дышится...

ло направлению к горам и горворонцам.

— Умий!

Горец понял. Он показывает на ближайшую гору. До нее верст десять.

К вечеру путники достигают перевала и, перейдя его, останавливаются.

— Может быть, здесь? — чуть слышно спрашивает Базуэр.

Михайлов кивает.

— А гор? — недоумевает Федька.

— Успокойся, — Михайлов кладет ему на плечо руку. — Скорее, как положено.

Потом Базуэр и Михайлов роют могилу. Тело Гмелина бережно кладут на одну из досок, прикрывают сверху другой.

Сыплется, сыплется земля. Неприметно вырос у дороги холмик, а на нем камень.

Через год после смерти Гмелина русские войска под командованием генерал-майора де Медема заставили умия Эмира Гамзу покориться.

Долгое время могилу Гмелина была затеряна. И лишь в 1811 году академик Дори, путешествуя по Кавказу, нашел ее. Об этом рассказал он в «Санктпетербургских ведомостях».

«Могилу академик Гмелина на Кавказе.

Известно, что русский академик Самуэль Готлиб Гмелин был захвачен в плен в 1774 году, при переезде из Дербента в Кизляр, по приказанию Каракайтского хана, или умия — Эмира Гамзы. Несчастный пленник томился в жестоком заключении в деревнях Паракхе, Меджлисе и Ахметкейте и умер 27 июля 1774 года. Хотя тотчас после его смерти оба его спутника — студент Михайлов и рисовальщик Базуэр — были освобождены от плена и получили дозволение взять с собой в Кизляр тело и вещи умершего академика, однако они принуждены были вследствие жары варить его наскоро, без всяких религиозных обрядов, близ деревни Какянта.

Знаменитый путешественник Перселл те же самые места в Персии и за Кавказом, где был и нежидолисившийся в прошлом и текущем годах Гмелин, паг жертвою любви к науке; его прах предан земле в отдаленной стране — и никакой рисовальщик и так же сухо и бесстрастно продолжает:

— Пока мой повелитель не убедится в здравии бека, русские не покинут пределы ханства.

Отвернувшись, Михайлов молча показывает на телу. Скрестив руки, ждет.

Перс осторожно подходит, будто крадется. Долго что-то нюхает, а затем, внезапно наклонившись, начинает крючковатыми пальцами шупать мертвое тело.

— Хватит, — кричит Михайлов. — И так ясно.

— Ясно, бек, ясно. — Перс достает маленькую иконку в золотом окладе — подарок умия.

— Ну, — насмешливо говорит художник, — Расшедрился, наконец. — Берет иконку, рассматривает ее и отдает персу обратно.

Посланный умия в недоумении прыгает на коня, и, гикнув, скрывается за поворотом.

Пиль, поднявшись столбом, бледлой позолотой ложится на шакли.

Все так же нестерпимо печет солнце, а русские медленно и печально идут туда, где ветер и снег, тогда, где далекая белая Руссия. Идут они и под скрип колес каждый вспоминает пройденный путь.

— Э-э-э-э! — кричит возница.

Навстречу русским едет горец. Он снимает шапку и, поклонившись уопишему, ждет на обочине.

— Гей, — окликает его Базуэр. — Скоро ли умиевские владыки кончатся?

Горец не понимает. Тогда Базуэр просто протягивает руку

последний ПУТЬ. В НЕБЫТИЕ? В БЕССМЕРТИЕ!

«Родина! Где она? Там, где ты умришь? Или там, где ты родился? Или там, где ты жил?».

Рисовальщик Базуэр думает сейчас об этом. Его начальник ро-

мем, заметила, что, несмотря на то, что все герои ее передают очень разные люди, их всех объединяет нечто. И это нечто Рита называет знанием Бога. Все познали в себе Бога и начали творить, принимая свет. «Дорога к Храму»... в названии передачи прослеживается и собственный путь Риты.

Самый молодой кинодраматург в республике Лейла Ахмеджанова сейчас очень увлечена совместной работой с французскими кинорежиссерами над картиной «Слабое сердце». Год назад ей было 25 лет и она всецело испустила своей профессией. Быть кинодраматургом в наше время, было вроде как нелепо и несерьезно, ведь все вокруг бросилось торговать. Однако пришло вдохновение, почти весь год писала сценарии, встреч с интересными режиссерами разведали остатки сценария.

Самому молодому из стипендиатов, Илье Крокову, банинату, всего лишь пятнадцать лет, и он совсем не ожидал такого успеха. Недавно семья Ильи переехала из Бишкека в Алматы, чтобы он мог учиться в

одной из сильнейших музыкальных школ республики в колледже имени К. Байсейитовой. На мой вопрос, сколько надо заниматься (ну хоть приблизительно по времени), чтобы как он стать участником республиканского конкурса гармонии и балла, Илье ответил просто: «Заниматься надо столько, сколько хочется. Иногда я играю три часа, а иногда шесть».

Да, именно быть вундеркиндом: рана детства, так по-моему, переводится дословно это слово. А мне кажется, что все мы вундеркинды: все мы все делаем в детстве. В детстве мы все мечтали кем-то быть, более того, мы были уверены, что именно так все и будет. Просто кто-то нашел путь к себе раньше, в молодости, и стал собой, а кто-то найдет путь к себе позже, ближе к зрелости. Но все нас ведет по жизни наше детство: самые яркие детские мечты, самые стипендиаты «Жангюру» для стипендиатов похожа на кивок судьбы: ты на верном пути, не останавливайся — иди дальше. Впереди еще так много дел.

**Ирина ИВАНОВА**



КОКЧЕТАВ. Тепло приняли жители и гости областного центра премьеру спектакля «Окжетпес», поставленную на сцене местного русского драматического театра. Автор одноименной пьесы, написанной по мотивам поэмы С. Сейфуллина «Кокшетау», Алмаатинский поэт Ормыбай Жаңайдаров поставил раскрыть многоликий образ главного героя — произведения Ана Абая, стремящегося объединить казахов в борьбе против нашествия джунгаров.

На снимке: Абылай хан (артист Анатолий Яценко) и мать (актриса Тамара Урбанович).

Текст и фото КазТАГ

## Кивок судьбы

Нет, не случайно именно у нас, в многонациональной республике, и именно в настоящее время появились премия «Национального согласия» и стипендия «Жангюру» для молодых, талантливых людей в области науки, литературы и искусства. Учредили ее казахская Международная ассоциация «Мир через культуру», Холдингвая Национальная экономическое объединение «Казпромэкспорт».

Премия лауреаты получили солидную: по 4 тысячи долларов, так ведь и речь идет о мире, понимании, согласии — вещей для человечества, по-утти, бесценных.

Четырнадцать претендентов подали заявки на соискание премии, но только четверо, лучшие из лучших, получили дипломы и значок лауреата.

Церемония награждения состоялась в Государственном академическом театре оперы и балета. Писатель Иван Павлович Шеголихин, член комис-

видимого, неосознаемого: и это наиболее ценно, важно, потому что речь идет о любви, миролюбии, духовности, вдохновении — как раз о том, что делает человека Человеком.

Что же касается молодых дарований, то стипендия «Жангюру» получили 13 человек (вот и не верь после этого в число 13!). К сожалению, мне не удалось переговорить со всеми счастливлчками, но даже коротенькие беседы с некоторыми из них заставили меня в душе спеть гимн молодости! А вот что получилось на бумаге: «Ах молодость, молодость! Время надежды и желаний! Вы молоды, и кажется, пространство трещит по всем швам, время распадается во все стороны. Вы молоды! Дух творчества бродит по улицам города и очень часто встречается вам. Вы молоды! И всегда рядом с вами великолепная девочка Фантазия. И только молодость может дать бескомпромисный ответ на философский вопрос: кто ты? — Ты гений!»

Да, действительно, в молодости люди готовы для себя и для себе свое будущее пространство жизнедеятельности,

И если вам в молодости удалось разорвать, раздвинуть границы вашей клетки до размеров города, республики, земного шара, вселенной, вы тем самым качественно определили свою будущую жизнь. А начинается все с малого, с обыденности, с умения трудиться.

Серия Иванов — скульптор, без профессионального образования, он стал участником республиканских выставок. Создал серию острохарактерных анималистических фигурок, портретов, образов. Как когда-то юный Ломоносов отправился в столицу искать знания, так и Серия со своими скульптурами из металла приехал в Алматы из города Рудного. Приехал учиться любимому делу.

Рита Жугунусова — ведущая и автор телередачу «Дорога к Храму» — была выдана телекомпанией КТК. Но каждый, кто хотя бы раз видел ее работу, мог бы отдать свой голос за молодую, талантливую журналистку. Слышком изголодались люди по тому, что раз в неделю, с экранов телевизора, им предлагает Рита: нравственную чистоту и высокую духовность. Я, напри-

мем, заметила, что, несмотря на то, что все герои ее передают очень разные люди, их всех объединяет нечто. И это нечто Рита называет знанием Бога. Все познали в себе Бога и начали творить, принимая свет. «Дорога к Храму»... в названии передачи прослеживается и собственный путь Риты.

Самый молодой кинодраматург в республике Лейла Ахмеджанова сейчас очень увлечена совместной работой с французскими кинорежиссерами над картиной «Слабое сердце». Год назад ей было 25 лет и она всецело испустила своей профессией. Быть кинодраматургом в наше время, было вроде как нелепо и несерьезно, ведь все вокруг бросилось торговать. Однако пришло вдохновение, почти весь год писала сценарии, встреч с интересными режиссерами разведали остатки сценария.

Самому молодому из стипендиатов, Илье Крокову, банинату, всего лишь пятнадцать лет, и он совсем не ожидал такого успеха. Недавно семья Ильи переехала из Бишкека в Алматы, чтобы он мог учиться в

одной из сильнейших музыкальных школ республики в колледже имени К. Байсейитовой. На мой вопрос, сколько надо заниматься (ну хоть приблизительно по времени), чтобы как он стать участником республиканского конкурса гармонии и балла, Илье ответил просто: «Заниматься надо столько, сколько хочется. Иногда я играю три часа, а иногда шесть».

Да, именно быть вундеркиндом: рана детства, так по-моему, переводится дословно это слово. А мне кажется, что все мы вундеркинды: все мы все делаем в детстве. В детстве мы все мечтали кем-то быть, более того, мы были уверены, что именно так все и будет. Просто кто-то нашел путь к себе раньше, в молодости, и стал собой, а кто-то найдет путь к себе позже, ближе к зрелости. Но все нас ведет по жизни наше детство: самые яркие детские мечты, самые стипендиаты «Жангюру» для стипендиатов похожа на кивок судьбы: ты на верном пути, не останавливайся — иди дальше. Впереди еще так много дел.

**Ирина ИВАНОВА**

# „Die Bibel ist unser Gesetz“

Baptisten und Mennoniten in Espelkamp

Religion und Glaube sind für viele Deutsche in Rußland, Kasachstan und der Ukraine der Lebensmittelpunkt. In den Glaubensgemeinschaften bewahren sie ihre deutsche Kultur und Sprache. Auch nach ihrer Übersiedlung in die Bundesrepublik bleibt die Religion ein wesentlicher Bestandteil im Alltag der Rußlanddeutschen.

„Eine Familie unserer Gemeinde hat sich schon in Kasachstan entschieden hierherzukommen“, sagt Manfred Hüncke, Pastor einer kleinen Baptistengemeinde im ost-westfälischen Espelkamp. Bis in weit entfernte Siedlungen hat sich herumspektoriert, daß in Espelkamp besonders viele Rußlanddeutsche leben, daß hier das Einleben wohl leichter fällt, daß man sich hier nicht so fremd fühlt. Die 27000 Einwohner zählende Kleinstadt ist seit langem ein Anziehungspunkt für ausreisewillige Deutsche aus Rußland.

Das Gemeindehaus der Baptisten liegt in einem Gewerbegebiet am Rande von Espelkamp, umgeben von Geschäften- und Bürohäusern. Eigentlich für ein Gemeindehaus keine typische Umgebung, doch vor zehn Jahren ergab sich für die Gemeinde die günstige Gelegenheit, die damalige Malerwerkstatt preiswert zu kaufen. Das Gebäude mußte aber erst einmal umgebaut werden. Und da erwies sich einmal mehr, sagt Pastor Hüncke, der hier seit fünf Jahren viele Auswanderer betreut, das besondere Engagement der Rußlanddeutschen als wertvoll. Denn nur dank ihrer tatkräftigen Mithilfe und ihrer handwerklichen Fähigkeiten konnte das Haus in kurzer Zeit mit wenig Geld umgebaut werden.

Rund die Hälfte der 74 Mitglieder zählenden Baptistengemeinde sind rußlanddeutsche Auswanderer. Für sie sind die strengen Glaubensregeln, die sie aus ihrer früheren Heimat mitgebracht haben, unumstößlich. Da konnte es schon mal zu Mißverständnissen kommen, meint Hüncke. Der Kompromiß: Heute werden in der Gemeinde manche Gebete im Stehen gesprochen und manche im Sitzen. Das Umgewöhnen war für alle Beteiligten nicht immer leicht, erinnert sich der aus Norddeutschland stammende Pastor, doch heute funktioniert das Miteinander eigentlich ganz gut. Seiner Ansicht nach wäre das Gemeindeleben ohne die Auswanderer sogar ärmer, da sie mehr „Einsatzbereitschaft, Verantwortungsgefühl und Fleiß“ zeigen, gerade bei den sozialen Diensten wie Krankenbesuchen oder bei Betreuung alter Menschen.

Viktor Braun und seine Familie sind Mitglieder der Baptistengemeinde von Espelkamp. Ende 1990 kamen sie aus Kyrghysstan hierher, so wie Viktors Vater bereits einige Jahre zuvor. Nach dem Lager Friedland, ihrer ersten Station in Deutschland, lebten sie einige Zeit in der Landesstelle „Unna-Massen“ und fanden danach zunächst Unterkunft bei Verwandten in Espelkamp, bis sie im Januar 1991 schließlich eine Gemeindefamilie bekommen.

Im Alltag der Familie Braun nimmt der Glaube einen wichtigen Platz ein. Das war auch der Grund, weshalb sie in Kyrghysstan mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Viktors Frau Maria, die 45jährige Mutter von fünf Kindern, berichtet, daß manche

zwei Jahre. Ein flacher Backsteinbau, außen wie innen einfach und schmucklos. Den Bau hatte die Gemeinde durch Spenden finanziert, berichtet Dyck, der selbst 1974 mit den ersten Auswanderern aus Estland in die Bundesrepublik gekommen war. Doch schon bietet das Gebäude wenig Platz. Während die katholische und die evangelische Kirche über leere Bänke klagen, sind die Gottesdienste der Brüdergemeinde gut besucht. Über 800 Menschen kommen Sonntag für Sonntag zusammen – teils sogar aus den Nachbarstädten. Dabei zählt die Gemeinde in Espelkamp selbst nur rund 500 Mitglieder.

„Wir haben unsere eigenen Versammlungshäuser, weil es zu deutschen mennonitischen Gemeinden zu große Unterschiede im Glauben gibt“, erklärt Johann Dyck. „Schon von unseren Vätern haben wir übernommen, nach der Bibel zu leben, sie ist unser Gesetz.“ Die strenge Gemeindeordnung der rußlanddeutschen Mennoniten lehnt zum Beispiel sexuelle Beziehungen vor der Ehe ab. Alkohol und Nikotin sowie Theater- und Kinobesuche sind ebenfalls tabu. „Wir brauchen und wir wollen das alles nicht“, sagt Dyck.

Da verwundert es nicht, daß die Mennoniten von Espelkamp nur selten Kontakte mit der übrigen Bevölkerung oder mit Angehörigen anderer Glaubensrichtungen knüpfen. Man bleibt unter sich. Die Freizeit- und konsumorientierte Gesellschaft der Bundesrepublik lehnen die Mennoniten ab. Für die Älteren ist das Leben in der strengen Gemeindeordnung kein Problem, diente doch der enge Zusammenschluß in der ehemaligen Heimat zum Überleben.

Für die Jüngeren ist es schon viel schwieriger. Sie von den zahlreichen „Versuchungen“ fernzuhalten, ist erklärtes Ziel des Gemeindefältesten Dyck. „Sie müssen sich entscheiden. Diskothek und Gemeinde passen nicht zusammen.“ Daß dies zu schweren Gewissensnöten führen kann, ist Johann Dyck freizügig. Daß selbst die evangelische Kirche gegen ein Zusammenleben ohne Trauschein nichts einzuwenden hat, kann Viktor nicht verstehen, denn „in der Bibel steht dies nicht“. Für ihn sind „zu viele Freiheiten gefährlich“. Maria kann da nur zustimmen: „Wir erziehen unsere Kinder strenger.“ Kürzlich erst, nach heftigen Debatten mit den Kindern, haben sie ein Fernsehgerät gekauft – und den Kindern strenge Auflagen gemacht. Maria ist auch heute noch immer nicht ganz damit einverstanden, doch: „Wir konnten nicht mehr anders“, sagt sie, „denn das Fernsehen ist bei den Klassenkameraden und sogar im Unterricht wichtig.“

Auch für Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften ist Espelkamp ein Anziehungspunkt. Die Stadt hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einer Hochburg der Mennoniten entwickelt. 1974 war die erste Gemeinde gegründet worden, nachdem die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion vertraglich geregelt waren, und die ersten Auswanderer hierherkamen. Mit dem großen Auswandererstrom von Mitte bis Ende der achtziger Jahre blühte die Glaubensgemeinschaft der „Reformationskinder“ auf, wurde Deutschland mit inzwischen über hundert Gemeinden neben den Niederlanden zum Sammelpunkt der Mennoniten in Europa. In Espelkamp ist heute jeder vierte Einwohner Mennonit, bundesweit leben hier die meisten Mennoniten.

Die Mennoniten-Brüdergemeinde hat mittlerweile drei Bethäuser in Espelkamp. Die Gemeindeglieder sind ausschließlich rußlanddeutsche Auswanderer. Das Bethaus, das von dem Gemeindefältesten Johann Dyck geleitet wird, besteht seit

## Die russische Orthodoxie befindet sich im Umbruch. Die neue politische Freiheit führt dazu, daß sich nationalistische und antisemitische Strömungen in der Kirche breit machen

Im Zuge von Gorbatschows Perestroika waren die Fesseln der Kirche in der Sowjetunion gelockert worden. „Die Sowjetunion ist kein religionsverfolgendes Regime, sondern ein Staat, in dem Nichtgläubige gemeinsam am Aufbau des Sozialismus arbeiten“, lautete die Devise von 1987, welche aus den Gläubigen, die bisher unterdrückten Bürgern zweiter Klasse, angeblich vollkommen gleichberechtigte Sowjetbürger machen sollte.

Die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums der Taufe des Kiewer Großfürsten Vladimir und seines Volkes vor 1000 Jahren symbolisierten die endgültige Wende der repressiven sowjetischen Religionspolitik: Parteichef Gorbatschow und Patriarch Pimen schüttelten einander vor den Kameras der ganzen Welt strahlend die Hände, und Gorbatschow versicherte, daß jene Taufe in Kiew einen Meilenstein in der russischen Geschichte darstelle. Das Jubiläum selbst konnte mit unerwartetem Gepränge gefeiert werden: Tausende von Kirchen und Klöstern, die vom Sowjetregime zweckentfremdet worden waren, erhielt die Kirche zurück; geistliche Lehranstalten öffneten wieder ihre Pforten; Geistliche kamen in den Medien zu Wort. Die Kirche konnte wieder eine gewisse Position in der Gesellschaft einnehmen.

Neben den neuen, beinahe westlich anmutenden Religionsgesetzen von Oktober 1990 brachte der Zusammenbruch des Sowjetstaates den Kirchen absolute Religionsfreiheit. Recht bald wurde diese allerdings der russisch-orthodoxen Volks- und Staatskirche unheimlich. Die 1946 zwangsweise der Orthodoxie eingegliederte ukrainische griechisch-orthodoxe (unierte) Kirche wurde wieder zugelassen – die sich neu formierenden Gemeinden der sogenannten ukrainisch-katholischen Kirche bildeten einen erheblichen Anreiz für das Moskauer Patriarchat; sodann spalteten sich von Moskau ukrainische orthodoxe Gemeinden ab. Das Moskauer Patriarchat hat den Vorwurf, es habe stets (vor 1917 mit den Zaren, nach 1917 mit den Kommunisten) bei der Russifizierung, also Entnationalisierung der Ukraine mitgewirkt.

Schließlich verlangte das Oberhaupt der orthodoxen Ukrainer im Moskauer Patriarchat, Metropol Filaret (Denisenko), die Loslösung aller Moskau unterstehenden Gemeinden in der Ukraine. Nachdem Moskauer Bischofssynode ihn 1992 deswegen in den Stand eines einfachen Mönchs zurückversetzte, ging er zu den bereits abgespaltenen Gemeinden über und verursachte kirchenkampfähnliche Situationen, die bis heute andauern.

Als eine weitere unerwünschte Folge der totalen Religionsfreiheit erwies sich das Erstarken bisher mit staatlicher Hilfe unterdrückter Kirchen (zum Beispiel der römisch-katholischen) und des Eindringens neuerer (neo-protestantischer und charismatischer) Religionsgemeinschaften oder das Entstehen neuer Sekten (zum Beispiel die „Weiße Bruderschaft“), die oft mit riesigen Dollarbeträgen die besten Senderzeiten in Rundfunk und Fernsehen sowie die größten Plätze und Hallen mieten, um auf Missionsveranstaltungen mit Hilfe von Nahrungsmitteln und Neuem Testament die Menschen zur Taufe zu locken. Mit Recht sieht man von orthodoxer Seite hierin das massive Eindringen einer Unkultur, die unter

dem Zeichen von Religionsfreiheit kaum noch eine Möglichkeit läßt, die Russen zu den fast erstarbenden Wurzeln der russischen Kultur – zur russisch-orthodoxen Kirche – zurückzuführen.

Nachdem Patriarch Pimen 1990 gestorben war, wurde in einer seit 1917 erstmals freien und geheimen Wahl ein neuer Patriarch gewählt: Aleksij II. (Ridiger/Baron von Ridiger), der dreißig Jahre lang bereits das Bischofsamt ausgeübt hatte – ein Mann zwar der alten Nomenklatur, von dem jedoch (im Gegensatz zu anderen Bischöfen, die sich im Sowjetstaat desavouiert hatten) nur die üblichen Lippenbekenntnisse bekannt sind.

Der staatliche Knebeldruck hatte auch die früher in der russisch-orthodoxen Kirche verbreiteten extrem nationalistischen Positionen unter die Oberfläche gedrängt. Solche Rücksichtnahme war nach dem

und im Namen unseres Christentums. Und die Juden sollten eins sein mit uns – nicht trotz ihres Judentums, sondern wegen ihres Judentums und im Namen ihres Judentums. Wir sind aus dem Grund von den Juden getrennt, weil wir nicht wirklich und total Christen sind. Und die Juden sind von uns getrennt, weil sie nicht wirklich und total Juden sind. Christentum schließt Judentum in sich ein, und Judentum schließt Christentum in sich ein.

Dieser Vortrag wirkte in Rußland wie eine Zeitbombe. Eine Welle des antisemitischen Protestes erhob sich in der Kirche, zu dessen Wortführer Metropoliten Ioann von Sankt Petersburg, Mitglied der Kirchenleitung (Hl. Synod), wurde. Zwar verbot der Patriarch ihm, sich in der kirchlichen Presse zu äußern; um so willkommener sind seine Beiträge in bestimmten weltlichen Organen.

Im berühmten Dreifaltigkeits-Sergij-Kloster zu Sergiew Posad (früher Sagorsk), dem bedeutendsten Kloster der russischen Orthodoxie, sowie in allen kirchlichen Bibliotheken liegt überlastet antisemitische Literatur aus Gebetszetteln werden einem in die Hand gedrückt, auf denen es heißt: „Betet um die Rettung des Hauses der Allereinen Gottesgebärerin – des Heiligen Orthodoxen Rußlands – vom grausamen jüdischen Joch! Betet um die Wiedererrichtung des Autokratischen Russischen Zarentums! Nur der Orthodoxe Zar kann uns und unsere Kirche vor dem jüdischen Ritualmord schützen und unsere Kirche vor den Ränken des grimmigen jüdischen Teufels, des Antichrist, bewahren.“

Die Oktober-Revolution von 1993 sah eine russische Kirche, die scheinbar selbstbewußt zwischen Jelzin, Gajdar, den demokratischen Erneuerern, und Chasbulatow/Ruzkoj den altkommunistischen Reaktionen, zu vermitteln suchte. In zahlreichen Publikationen stellt das Moskauer Patriarchat das eigene Handeln jedenfalls so dar.

Mittlerweile wird jedoch aufgrund von Informationen über die Belagerung des „Weißen Hauses“ auch die Frage gestellt, ob das Patriarchat durch die Vermittlungsgespräche den Putschisten nicht vielleicht einen Zeitgewinn habe verschaffen wollen. Sicher gehen solche Thesen zu weit. Aber sie zeigen, wie zerissen die Kirche auch in dieser notvollen Situation gewesen ist, keineswegs um den Patriarchen geschart, der sicher als „ehrlicher Makler“ das Beste für das russische Volk erreichen wollte.

Pessimisten im Moskauer Patriarchat befürchten eine „Ukrainisierung“ (also Zersplitterung) der Kirche. Verständlicherweise werden solche Äußerungen zurückgewiesen. Doch auch in Rußland ist die Kirche kaum mehr als ein Spiegel der sie tragenden Gesellschaft, nicht aber Erzieherin ihres Volkes. Mit einer solchen Aufgabe wäre sie – und sicherlich jede andere Kirche der Welt in unserer Zeit – überfordert. Es wäre den orthodoxen Kirchen und ihrem Oberhaupt, Patriarch Aleksij II., zu wünschen, daß jene durchaus vorhandenen Kräfte, die eine Erneuerung der Kirche an Haupt und Gliedern wünschen und die auch vor gewissen Veränderungen in der Gestaltung der Liturgie nicht zurückerschrecken, mehr Einfluß gewinnen – zum Wohle der russisch-orthodoxen Kirche und zum Wohle des ganzen russischen Volkes.

Gerd STRICKER

## Schwierige Reform an Haupt und Gliedern

Der neue Patriarch trat an mit der Zusage, seine Kirche einer inneren Erneuerung zuzuführen und sie gleichsam durch innere Mission zur Mithilfe am moralischen Wiederaufbau Rußlands zu befähigen. Von verschiedenen Seiten wurde jedoch erklärt, die Kirche könne erst dann eine solche Rolle übernehmen, wenn sie selbst sich von den Schatten der Vergangenheit befreit habe – so, wie sich die evangelische Kirchenführung 1945 im „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ angeklagt hatten, im Hitlerreich „nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet...“ zu haben.

Namen von Bischöfen wurden genannt, die aktiv mit dem KGB zusammengearbeitet haben sollen, ihre Suspendierung wurde gefordert. Dem Patriarchen gelang es zwar, offensichtlich gegen den Widerstand altgedienter Mitglieder der Kirchenleitung, wenige der besonders belasteten Amtsträger (zum Beispiel die Direktoren der geistlichen Akademien und Seminare von Moskau und Sankt Petersburg) zu entfernen, bei den mittleren „Kadern“ mag dies öfter geschehen sein, doch insgesamt hielt und hält sich der Eindruck, daß die meisten der der KGB-Zusammenarbeit verdächtigten Hierarchen weiter in Amt und Würden sind. Die orthodoxe Kirche und ihre Bischöfe schweigen zu den Vorwürfen.

Allein der Patriarch hat in persönlichen gezeichneten Erklärungen die Schuld seiner Kirche beklagt. „Wir müssen uns lossagen von aller Sünde, von aller Unwahrheit, von jedem Kompromiß... Wir tun Buße für die unter uns, die nicht fest genug gestanden haben in den Jahren der Verfolgung, die sich als kleintätig erwiesen haben, und besonders für die, welche die Verfolger, die die Kirche mit Füßen getreten und den Gläubigen unerträgliches Leid und Tod gebracht haben, unterstützten. Heute... bekennen wir uns schuldig... daß wir uns nicht immer um Gottes willen aufgegeben haben...“ (Februar 1993). – Aber der Patriarch bleibt fast der einzige, der öffentlich Buße tat.

Die neue Religionsfreiheit stellt

Ende der Sowjetunion nicht mehr nötig. Das Machtvakuum provozierte geradezu das Aufbrechen lange gewaltsam unterdrückter Meinungen; das wirtschaftliche, ethische und geistige Chaos, der Zerfall des Sowjetimperiums, die zahllosen nationalen Probleme sogar innerhalb der russischen Föderation führten zum rasanten Wiedererstehen des rechtsextremen Flügels in der Kirche, der heute als „braun-rot“ charakterisiert wird: Durch das Hinzuwirken vieler „Neubekehrter“ aus dem kommunistischen Lager entwickelte sich diese reaktionäre Fraktion zur stärksten, jedenfalls lautstärksten, in der Kirche. Die „Roten“ und die „Braunen“ (oft auch „Faschisten“ genannt) sind die Sehnsucht nach dem Groß-Sowjetischen beziehungsweise dem Großrussisch-Zarischen Kolonialreich, das in altbewährter Weise von den Russen beherrscht werden soll.

Dieser rechtsradikale Flügel ist auf Reinhaltung der Lehre bedacht und in größter Sorge, daß die nicht unerhebliche Zahl jüdischstämmiger orthodoxer Priester das orthodoxe Dogma „verjuden“ könnten. Diese werden als Speerspitze der „jüdisch-freimaurerischen Verschwörung“ angesehen, die das in vielen Kriegen unbesiegt, erhabene Rußland unter dem Vorwand von Demokratie, Kapitalismus und Okumene auf „kaltem“ Wege versklaven wolle. Erzbischof Alexander, jüdischer Abstammung, berühmter orthodoxer Theologe und Katechet auch in kommunistischer Zeit, wurde am 9. September 1990 auf dem Wege zur sonntäglichen Liturgie erschlagen. Bis heute ist nicht geklärt, von wem. Doch argwöhnt man auch innerhalb der Orthodoxie, daß kirchliche Kreise hinter diesem Mord stecken könnten.

Der weltweiten Beunruhigung versuchte Patriarch Aleksij entgegenzutreten: Am 13. November 1991 hielt er vor einem Kongreß amerikanischer Rabbiner in New York eine bewegende Rede, der er in den Worten piffelte: „Wir sollten eins sein mit den Juden, ohne uns von Christentum lossagen – nicht trotz unseres Christentums, sondern wegen unseres Christentums“

## Weltweit Bestseller

Die Bibel bleibt weltweit ein Bestseller. 1993 verbreitete der Weltbund der Bibelgesellschaften mehr als 630 Millionen biblische Schriften. Die Deutsche Bibelgesellschaft erläuterte in Stuttgart ferner, daß sich unter den Schriften 18 Millionen Bibeln, mehr

als 13 Millionen Neue Testamente, knapp 50 Millionen Evangelien sowie 554 Millionen biblische Auswahltexte befanden. Diese Statistik erfasse allerdings nur die von der Bibelgesellschaft in aller Welt verbreiteten Schriften. In vielen Ländern gebe es zu-

dem kommerzielle Verlage, die ebenfalls in diesem Geschäft mitspielen. Allein in den Staaten Nord-, Süd- und Mittelamerikas wurden im vergangenen Jahr sechs Millionen Bibeln ausgegeben. In der Statistik folgt mit knapp 5,5 Millionen Bibeln Asien. In Afrika und Europa wurde die Heilige Schrift jeweils mehr als drei Millionen mal verbreitet.



Im Inguschischen Kulturzentrum „Walnach“, Akmola, sind 39 Jungen und Mädchen nach einem Originalprogramm unterrichtet worden, welches das Erlernen der arabischen Schrift, des Inguschischen, nach Wunsch auch von europäischen Sprachen sowie das Lesen des Korans umfaßt hat. Ihre Helfer waren dabei die Studenten Ch. Kastojew, Ch. Gadjew und Ch. Kartojew aus dem Islamischen Institut-Nasran in Unguschetten.

Die größte Anteilnahme an dieser für Akmola neuen Sache hat die örtliche Moschee gezeigt; die Bücher und Lehrmittel in Arabisch zur Verfügung gestellt hat; dabei hat der Imam Faisulla nicht selten dem Unterricht beigegeben. Recht viele Bücher haben auch die mohammedanischen Geistlichen aus dem benachbarten Usbekistan eingeschickt.

Foto: Jurij Kasakow

## Kurz gemeldet

In den „Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ sind umlängst 17 Männer und fünf Frauen aufgenommen worden. Für die neuen „Ritter“ aus der ganzen Bundesrepublik hielt Bischof Anton Schlembach aus Speyer in der Basilika St. Martin in Ulm-Wiblingen die Investiturfelner. Daran beteiligten sich fast 300 Ordensmitglieder. Der „Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ ist ein päpstlicher Orden, der nach Kirchenangaben unter anderem die „Förderung der christlichen Lebensführung“ seiner Mitglieder zum Ziel hat. Er unterstützt durch Mitgliedsbeiträge und Spenden Aktivitäten und Einrichtungen der katholischen Kirche in Israel, der Westbank, Gaza und in Jordanien. Der Orden ist 26

Staaten verbreitet und zählt rund 18 000 Mitglieder. In Deutschland gehören rund tausend Menschen dem Orden an.

Der vor 361 Jahren als Ketzer verurteilte Galileo Galilei soll jetzt die Post des Papstes zieren. Wie es heißt, bringt die Vatikan-Post am 31. Mal eine Briefmarke mit dem Porträt des Mathematikers und Philosophen und einen Sonderstempel ebenfalls mit seinem Kontext heraus. Erst Ende Oktober 1992 war Galilei offiziell von Papst Johannes Paul II. rehabilitiert worden. Der Hofmathematiker von Florenz hatte 1632 das für die Kirche verbindliche ptolemäische Weltbild widerlegt, wonach die Erde Mittelpunkt des Sonnensystems sei.

## Streit um Militärseelsorge

Der Staatsvertrag zwischen den beiden großen Kirchen in der Bundesrepublik legt fest, daß die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Römisch-Katholische Kirche Gestaltliche vom Gemeindefeld freistellen, die als Militärpfarrer im Sold des Verteidigungsministeriums die seelsorgerische Betreuung von Soldaten übernehmen. Seit der deutschen Einheit sperren sich jedoch die ostdeutschen Landeskirchen der EKD gegen diesen Vertrag.

Auf der Synode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg im April sind die Vorbehalte noch einmal deutlich ausgesprochen worden. Der Begriff Militärseelsorge solle in „Seelsorge

an Soldaten“ umbenannt werden, forderte die Mehrheit der Synodalen. „Ich sage Ja zum kirchlichen Dienst an Soldaten“, sagte ein Potsdamer Landesjugendpfarrer, „aber ich lehne es ab, daß die Kirche eine Armee-egal welche – und das Kriegsübem unterstützen.“ Andere befürchten, daß die Nähe zwischen Kirche und Militär als „Rechtfertigungstheologie für Kriegseinsätze mißverstanden werden kann“.

Im Herbst wird die EKD entscheiden, wie sie den Militärseelsorge-Vertrag verlängern will. Aus der katholischen Kirche ist bislang kein vergleichbarer Widerstand gegen den Staatsvertrag bekannt geworden.

## Vom Priester zum „Kulturfunktionär“

Katholische Pfarrhäuser stehen leer, der Klerus vergeist. Ein Drittel aller katholischen Gemeinden in Deutschland hat keinen „eigenen“ Pfarrer mehr; sie müssen sich, wenn sie die Messe feiern wollen, einen Priester ausleihen. Mit dieser Situation hat sich Ende Februar die Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe im bayerischen Rottenburg befaßt. Einen Weg aus der Misere konnten sie jedoch nicht aufzeigen. Dem akuten Priestermangel – für die 13.327 Pfarren in der Bundesrepublik gibt es nur noch 8.803 geweihte Theologen – können nur der Papst in Rom helfen. Denn die Ursache liegt vor allem im Zölibat, der die katholischen Priester zur sexuellen Enthaltsamkeit verpflichtet.

In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die das Gebot der Enthaltsamkeit nicht kennt, gibt es derzeit sogar ein Überangebot an Theologen, die sich um eine Pfarrstelle bemühen. Der EKD laufen sogar katholische Pfarrer zu, die ihren Dienst quittieren mußten, weil sie geheiratet haben.

Mittlerweile müssen viele katholische Priester drei bis vier Kirchengemeinden betreuen. Wie Bischof Walter Rasper in Rottenburg drastisch schilderte, müsse mancher Pfarrer als „Kulturfunktionär“ und pastoraler Supermanager von Ort zu Ort hetzen, um die Messe zu feiern, die Beichte abzunehmen, Ehepaare zu trauen, Kinder zu taufen und Sterbenden die letzte Ölung zu geben. Denn nur Theologen, die die Priesterweihe empfangen haben,

dürfen in der katholischen Kirche die Sakramente spenden.

Die Situation in den deutschen Gemeinden wäre allerdings entspannter, wenn auch sogenannte Laien-Theologen solche Aufgaben übernehmen dürften. Die Anzahl von Katholiken, die die gleiche Ausbildung haben wie Priester, wegen des Zölibats aber auf die Weihe verzichten, wächst ständig. In den Bistümern Mainz und Limburg gibt es auf 100 Priester bereits 80 Laien-Theologen. Doch Laien haben in der römischen Kirche so gut wie nichts zu sagen. Sie dürfen den Priestern allenfalls zur Seite stehen. Das Nachsehen haben die Gläubigen, die sich zu nehmend seelsorgerisch vernachlässigt fühlen.

Daran kann die deutsche Bischofskonferenz natürlich auch nichts ändern, selbst wenn in diesem Gremium leiser Protest gegen den Papst formuliert wird. Diesmal wagte der Limburger Bischof Franz Kamphaus ein verhalten kritisches Wort; die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Heilige Messe gefeiert werden kann, sei höher einzustufen als das Festhalten an Zulassungsbedingungen zum Priesteramt, meinte er in Rottenburg mit Blick auf Rom. Die pragmatischen Österreicher, die unter dem gleichen Priesterangel leiden, haben einen ungewöhnlichen Ausweg aus dem Dilemma gefunden. Sie haben eine Initiative gegründet, die nach dem Motto „Renta priest“ (zu deutsch: Miete einen Priester) pastoral verwaisten Kirchengemeinden die Dienste von verheirateten und deshalb entlassenen Priestern anbietet.

## Russische Emigranten stärken Berliner jüdische Gemeinschaft

Insgesamt 25 000 Juden sind nach Deutschland ausgewandert. Rund 25 000 russische Juden sind seit 1990 aus der früheren Sowjetunion nach Deutschland emigriert. (Andere reisten nach Israel, Kanada und in die USA aus.) „In Rußland, der Ukraine und den anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion werden Juden noch immer diskriminiert, bedroht und erpreßt. Für viele gehört das schon zum Alltag“, berichtete der Leiter der Berliner Zentralen Aufnahmestelle für Auswanderer und jüdische Zuwanderer, Reinhard Naumann. Von de-

ben Prozent sind es geworden“, erläuterte Monika Goebel vom Kölner Bundesverwaltungsamt, das Ausreiseanträge bearbeitet und den Flüchtlingen mittelteil, in welchem Bundesland sie aufgenommen werden. Daß sich dennoch so viele in Berlin angesiedelt haben, hängt damit zusammen, daß die letzte DDR-Regierung direkt nach der Wende von 1989 beschlossen hatte, allen russischen Juden unbeschränkten Zugang zu ermöglichen. Bis zur Auflösung der DDR kamen 4 000 von ihnen nach Berlin, die nun ihre Familienangehörigen nachholen.

Noch nicht bestätigt haben sich Vermutungen, daß der Wahlsieg des antisemitischen Nationalisten Schirnowski zu einer neuen Ausreiseweile russischer Juden führen wird. Die deutschen Konsulate in Moskau und St. Petersburg stellten jedenfalls nicht fest, daß die Zahl der Ausreisewünsche seither merklich angestiegen ist. Begründet wird dies in diplomatischen Kreisen auch damit, daß jetzt schon rund 64 000 Ausreiseanträge bewilligt worden seien, von denen aber nur 25 000 wirklich in Anspruch ge-

# Bonn und Paris tun sich im Gedenkjahr 1994 mit Symbolen schwer

Müssen sich die westlichen Alliierten auf Zeugnissen aus Berlin davon überzeugen, weil Bundeskanzler Helmut Kohl nicht zur Feier des 50. Jahrestages der alliierten Landung in der Normandie eingeladen wurde? So zumindest sah es der Karikaturist der französischen Zeitung „Quotidien de Paris“.

Der Hauch der Geschichte, der in diesem Jahr mit dem Gedenken an den Anfang des Endes des Zweiten Weltkrieges und der Verabschiedung der Befreier aus dem wiedervereinigten Berlin durch Europa weht, sorgt für Emotionen.

Die Irritationen, die sich daraus in den vergangenen Tagen zwischen Frankreich und Deutschland ergeben haben, werden durch die offiziellen Demenstis eher noch bestärkt als ausgeräumt. Was ist geschehen? Bundeskanzler Helmut Kohl bemüht sich diskret um eine Einladung zur 50-Jahr-Feier in der Norman-

die. Falsch, kontext Regierungs-sprecher Dieter Vogel. Zugleich unterschätzt Bonn seinen Diplomaten, an Gedenkjahren zu „militärischen Ereignissen der letzten Kriegsjahre“ teilzunehmen. Ist Kohl also doch verärgert?

Das Außenministerium in Paris sekundiert. Bonn und Paris hätten „in völligem Einvernehmen“ beschlossen, daß Deutschland an der Feier am Omaha Beach nicht teilnimmt. Eine Darstellung, die von der französischen Presse nicht unbedingt geteilt wird. Die nicht erfolgte Einladung der Deutschen sei ein „Irrtum“, kommentierte der „Figaro“. Dem Elysee-Palast sei bei der Planung der Gedenkjahre möglicherweise ein „Drehbuch-Fehler“ unterlaufen, meinte „Le Monde“.

Wenn man Deutschland einen Vorwurf nicht machen könne, dann den, einen Strich unter seine Vergangenheit gezogen zu

haben, befand der „Quotidien“. Wenn sich die Deutschen „zaghaft“ um eine Teilnahme bemüht hätten, dann deshalb, weil es von seinen einstigen Feinden eine „symbolische und feierliche Geste“ erwarde, um von der Last der Schuld, die das Land „bis zum Masochismus“ mit sich herum-schleppe, befreit zu werden.

Frankreichs Staatspräsident Francois Mitterrand, der bereits Anfang des Jahres ein „Zeichen“ in Aussicht gestellt hatte, mit dem die Abwesenheit Deutschlands korrigiert werden könne, hüllt sich in Schwelgen. Vor zehn Jahren war der Nichtteilnahme Deutschlands an den Normandier-Feiern die persönliche Geste Mitterrands und Kohls über den Gräbern von Verdun gefolgt. Diesmal sei es für eine solche wahrscheinlich schon zu spät, meinte der in Deutschland geborene französische Historiker und Publizist Joseph Rovin.

Eine Feindschaft unterließ ungedruckt dem französischen Verteidigungsministerium. Die Ankündigung, Francois Leotard und Volker Rühle würden Ende Mai auf einem Soldatenfriedhof in Lisieux (Normandie) der gefallenen deutschen und französischen Soldaten gedenken, wurde umgehend annulliert. Späte Erkenntnis: Darunter seien auch viele SS-Träger.

Wie schwer allen Beteiligten der Umgang mit den Symbolen fällt, verdeutlicht auch die Verabschiedung der Alliierten aus Berlin. Während Kohl von einigen in Frankreich durchaus zugestanden wird, daß er bei seiner Entscheidung, Franzosen, Engländer und Amerikaner ohne große Militärparade ziehen zu lassen, „nicht ganz frei“ sei, scheint die Regierung in Paris die Rückstufung auf Rußland nicht so ohne weiteres hinzunehmen zu wollen. Die Verabschiedung der Westalliierten müsse den geleisteten Diensten, nämlich Berlin bis zum Fall der Mauer die Freiheit gesichert zu haben, angemessen sein, beharrte das Außenministerium.

# Auch nach 200 Jahren

**DAS MILITÄR FRANKREICHS REGIERT KADERSCHMIEDE**

„Wir haben immer die Schüler ausgebildet, die die Nation braucht“, sagt nicht ohne Stolz der General Henri Marescaux über die von ihm kommandierte Akademie. „Für das Vaterland, die Wissenschaften und den Ruhm“ heißt die Devise dieser „Ecole Polytechnique“, die noch heute die wichtigste Kadernschule Frankreichs ist. Jetzt feiert sie ihr 200-jähriges Bestehen.

Im Jahre drei des republikanischen Kalenders — am 11. März 1794 wurde die Einrichtung der Schule als eine von vier Akademien unterschiedliche Fachrichtung beschlossen. Das Prinzip der Gleichheit, das die Revolution auf ihre Fahnen geschrieben hatte, stand der Forderung nach einer Elite nicht entgegen, sollte doch diese nicht mehr durch Titel oder Geld bestimmt sein. Aus der „Zentral-schule für öffentliche Arbeiten“, die der Konvent zunächst dekretierte, war ein Jahr später bereits die „Ecole Polytechnique“ geworden. Napoleon gab ihr am 16. Juli 1804 den militärischen Status.

Den hat die Akademie, die erst vor 18 Jahren aus der Enge

historischer Gemäuer in Paris in einen Neubau auf der grünen Wiese nach Palaiseau im Nordwesten der Metropole flüchtete, noch immer. Nach wie vor ist die Akademie ein aktiver Generalstab, steht ein aktiver General an der Spitze. Genauso wie einst absolvieren alle — auch die seit 1972 zugelassenen drei Frauen — im ersten der drei Studienjahre eine Ausbildung zum Offizier im Schnelldurchgang.

„Das Militär ist eine besondere Form menschlicher Beziehungen“, begründet General Marescaux, natürlich selbst Absolvent dieser Akademie, das Festhalten an Hingebungen. Die Traditionen der Akademie, die Traditionen der Studenten und Studentinnen sowie die Traditionen der Offiziere und Offizierinnen sind nach wie vor natürlich beim Jubiläumsspektakel am 10. März, zu dem auch Staatschef Francois Mitterrand sein Kommen angesagt hat. In die modernen Hörsäle wie in die 25 High-Tech-Labors strömen sie, nach dem ersten Jahr als Reserve-Offizier gut besoldet, wie andere ihres Alters in Jeans und Pullovern.

**AUSWAHL NACH SCHARFEN KRITERIEN**  
An einem aber läßt General

Marescaux keinen Zweifel: Diese jungen Leute sind die besten ihres Jahrgangs. Ehe die 400 Studenten an die „Polytechnique“ kommen, haben sie einen der härtesten Auswahlwettbewerbe hinter sich. Letztes Jahr beispielsweise, so wird drastisch vorgerechnet, haben 65 000 Schüler das naturwissenschaftliche „Bac“ (Abitur) gemacht. 17 000 paßen nun in Spezialklassen vor allem Mathematik, um sich zwei Jahre später der Auswahl durch die „großen Schulen“ zu stellen. 2 200 wagen es, dies bei der „Polytechnique“ zu versuchen — nicht einmal ein Fünftel wird erfolgreich sein.

Zwei bis vier Deutsche waren in den letzten Jahren unter den etwa acht Prozent Ausländern, die aufgenommen werden. Die Zahl der ausländischen Studenten solle im Zeichen der notwendigen Weltoffenheit gesteigert werden, sagt der General. Doch an der Forderung nach einer Spitzenqualifikation wird nicht gespart.

Wer auf die „Polytechnique“ darf, trifft dort auf ideale Studienbedingungen. Nach dem Jahr bei der Truppe warten Golfplatz und Reitbahn mit 30 Pferden. Doch vor allem ist erneut hartes Büffeln angesagt. In nur 24 Monaten wollen die über 200 Professoren ihren Zöglingen die

# Zunehmend als Elite-Sprache

Die Tücken der deutschen Sprache genießen bei vielen französischen Eltern offenbar eine völlig neue Wertschätzung. Wer sich als Kind erfolgreich durch die komplizierte Grammatik der Sprache von Goethe und Schiller gekämpft hat, so ihr Kalkül, der gilt auch als fit für Höheres. „Die deutsche Sprache zu erlernen, ist nun einmal schwer. Wenn das aber so schwer ist, dann bereitet es nach Ansicht vieler französischer Eltern vor allem auf die Königsdisziplin vor, vor der die ganze Nation flüchtigt, nämlich die Mathematik“, sagt Heinz Halffmann (64), Kodirektor des deutsch-französischen Gymnasiums in Buc bei Versailles.

Seine Einschätzung deckt sich mit den jüngst veröffentlichten Zahlen des französischen Bildungsministeriums. Deutsch gilt zunehmend als eine Art Elite-Sprache — ein Phänomen, das auch in der Statistik seinen Niederschlag findet. Die Sprache bleibt zwar nach Englisch und vor Spanisch die wichtigste Fremdsprache an Frankreichs privaten und staatlichen Schulen, spielt aber als „Massensprache“ kaum eine bedeutende Rolle.

Sie hat heute vielmehr eine Art didaktischer Auswahl-Funktion. Ähnlich wie einst Griechisch oder Latein an den humanistischen Gymnasien der Jahrhundertwende als Klippen der schulischen und beruflichen Werdegänge markierten, sind es heute in Frankreich die Mathematik und die Sprachen. Sie sollen zu analytischem und logischem Denken erziehen. Im extrem selektiven Charakter des französischen Schulsystems gilt Deutsch daher als eine Hürde im ständigen Hindernisrennen der Besten. Sie gilt es zu nehmen, will man es gesellschaftlich zu etwas bringen.

„Die deutsche Sprache zu erlernen, bleibt in Frankreich nach wie vor Sache einer ehergehilgen Minderheit“, hat auch Alexandra Gütermann festgehalten, die in Paris eine Sprachenschule betreibt. Deutsch lernen, das heißt für viele junge Französinen und Franzosen noch bis Ende der 80er Jahre stures Pauken von Grammatik und Aussprache. Verbesserungen im methodisch-didaktischen Bereich fanden im Gegensatz zum Englisch- und Spanischunterricht erst spät Eingang in die Lehrpläne. Den Klassenprimus schreckte es kaum,

wenn er sich mit einer trockenen Darstellung der Sprache konfrontiert sah.

Während Englisch im Schuljahr 1992/93 als erste Fremdsprache seinen Spitzenplatz mit 87,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (1992: 86,8 Prozent) noch leicht ausbauen konnte, sank die Zahl der Schüler, die Deutsch wählten, im gleichen Zeitraum auf 11,6 Prozent (Vorjahr: 11,8 Prozent). In den 60er Jahren waren es noch 30 Prozent. Auch als zweite Fremdsprache blieb das Interesse an Deutsch im vergangenen Schuljahr mit 27,9 Prozent aller Schüler auf Rang zwei — hinter Spanisch (51,1 Prozent).

**FAST 1,4 MILLIONEN SCHÜLER PAUKEN DEUTSCH**

Vor diesem Hintergrund erstaunt die absolute Zahl der Schülerinnen und Schüler, die im vergangenen Schuljahr Deutsch als erste, zweite oder auch dritte Fremdsprache wählten; insgesamt lernten 1,385 Millionen französischer Schüler die Sprache ihres östlichen Nachbarlandes. Interessant ist die regionale Verteilung: Lille im Nordosten Frankreichs gilt mit

komplexe Welt von heute vermitteln. Neben Mathematik und Naturwissenschaften stehen beispielsweise auch Recht, Architektur und Musik sowie mindestens eine Fremdsprache auf dem Stundenplan. Sechs Wochenstunden Sport sind Pflicht. Ein Betriebspraktikum irgendwo auf der Welt ist vorgeschrieben.

Das Aufbaustudium an der „Polytechnique“ oder einer anderen Universität samt Promotion und der Weiterbildung an einer der Fachhochschulen auf Kosten des Staates oder aus eigener Tasche wird verlangt, sonst sind 300 000 Franc (etwa 88 000 Mark) zurückzuzahlen. Höchstens ein Viertel der Absolventen geht heute noch in den Staatsdienst. Die Hälfte wird die Zukunft in die freie Wirtschaft führen, deren Stiftung für die Akademie von „Offizieren des Wirtschaftskrieges“ spricht. Ein Viertel in die Forschung. Doch, wohin auch der Weg geht, das „x“ der „Polytechnique“ (es symbolisiert zwei gekreuzte Kanonenrohre) ist immer das Karriere-Plus.

„Etwa Vergleichbares zur Ecole Polytechnique gibt es auf der Welt nicht“, betont Christian Marbach vom Jubiläumskomitee. Und nicht unbescheiden nennt sich die Akademie, die „die begabtesten Schüler“ und die „exzellente Professoren“ habe, „eine der besten der Welt“.

mehr als 133 097 Deutschschülern als eindeutiger Spitzenreiter, vor der nahe der deutschen Grenze gelegenen Region Nancy-Metz (119 137) sowie dem Raum Versailles (117 045).

In Versailles dürfte der Einfluß des deutsch-französischen Gymnasiums wesentlich zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Die vom französischen Staat mit französischem wie auch — von Bonn bezahlten — deutschen Lehrern betriebene Bildungseinrichtung leidet allerdings seit einiger Zeit unter ihrem Erfolg. Denn viele Franzosen sehen in dem Modellprojekt, zu dem auf deutscher Seite noch zwei ähnliche Gymnasien in Freiburg und Saarbrücken gehören, eine elitäre Kadernschule. Auch wenn die Schule selber diesen Anspruch weit von sich weist, ist die Entwicklung an den Zahlen deutlich ablesbar.

Jährlich melden im Schnitt 400 französische Eltern ihr Kind zur Aufnahme an — verfügbar sind aber nur 28 Plätze pro Klasse. Die Folge sind Aufnahmeprüfungen, die nur 18 bis 20 Prozent der jungen Kandidaten bestehen. Diese aus der Not geborene Prüfung wird nach Beobachtungen der Schulleitung von vielen französischen Eltern aber offenbar als eine Art Gütestegel mit überstanden — die Concours genannten Aufnahmeprüfungen an Frankreichs Eliteschulen haben immerhin eine lange Tradition.

# Massenhinrichtungen in China

Mindestens 2564 Menschen wurden im vergangenen Jahr in der Volksrepublik China zum Tode verurteilt. In 1419 der Fälle ist bekannt, daß die Todesstrafe vollstreckt wurde. Das berichtete die internationale Menschenrechtsorganisation „Amnesty International“ (AI) im April.

Die meisten der Todesstrafen sind Teil einer landesweiten Kampagne gegen Korruption und Kriminalität. Todesstrafen drohen aber bereits für kleinere Vergehen: In Harbin, Provinz Heilongjiang wurden

den chirurgischen Eingriff bestätigen lassen wollten. Der Fall wurde in einer der Provinzzeitungen als Beispiel für die laufende Antikorruptions-Kampagne angeführt: Die Verurteilten hätten der nationalen Familienplanungspolitik einen schweren Schaden zugefügt.

Amnesty International kritisiert auch den eifrigen Zynismus, mit dem die Todesstrafen in China durchgesetzt werden. An einem einzigen Tag, dem 25. November 1993, wurden in der Provinz Henan 140 Menschen hingerichtet; ihre Verbrechen wurden nicht beschrieben.

Die Urteile werden durch Ausgänge bekannt gemacht. Oft werden die Verurteilten vor ihrem Tod öffentlich zur Schau gestellt, gefesselt und mit einem Plakat vor der Brust, das ihren Namen und ihr Vergehen nennt — wie zum Beispiel im Sportstadion von Chengde am 10. September 1993. Das Todesurteil wird normalerweise vollstreckt, indem ein Polizist hinter den Verurteilten tritt und ihm ins Genick schießt.

Um zu zeigen, daß die Hinrichtung ausgeführt wurde, werden die öffentlichen Aushänge mit einem roten Häkchen versehen.

Peter HARTIG

Unser Bild: Eine Bäuerin der ethnischen Minderheit der Dai in der Provinz Yunnan wurde Ende 1993 wegen Drogenschmuggels zum Tode verurteilt. Ihr wurde erlaubt, ihren Ehemann ein letztes Mal zu sehen. Sie hat ihren Sohn auf dem Schoß und schält ihm eine Orange, während sie mit ihrem Mann spricht, der hinter der Absperrung stehen muß. Kurz nach der Aufnahme wurde die Frau erschossen.



# Purzeln jetzt die westlichen Spione auf der östlichen Seite?

„Purzeln jetzt die westlichen Spione auf der östlichen Seite?“, fragte bedrückt ein deutscher Abwehrexperte, nachdem offensichtlich ein BND-Agent in Moskau aufgefliegen ist. Die Bonner Regierung hat sich sofort auf die Haltung der drei berühmten Affen festgelegt: Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen! Offiziell gehört das Wort „Spion“ oder „Spionageagent“ nicht zum Wortschatz der Nachrichtendienste des Westens. Man begnügt sich mit dem Ausdruck „Auslandsaufklärung“.

Ein Fachmann erklärte der dpa, es sei unter seinesgleichen „nun wirklich kein Geheimnis“, daß es auch in Moskau von Westagenten nur so wimmelt. Die Situation in dem dunklen Milieu der Spionage ist nicht nur gefährlich, sondern für das Verhältnis der Staaten untereinander äußerst delikat. Das hat erst jetzt wieder die aufsehenerregende Spionageaffäre in den Vereinigten Staaten gezeigt. Durch den hohen CIA-Mitarbeiter Aldrich Ames, der ein erfolgreicher Doppelagent war, kamen die so hoffnungsvoll aufgebauten Beziehungen nach dem Kalten Krieg zwischen Washington und Moskau schwer ins Schlingern.

Um diese Gefahr zu bannen,

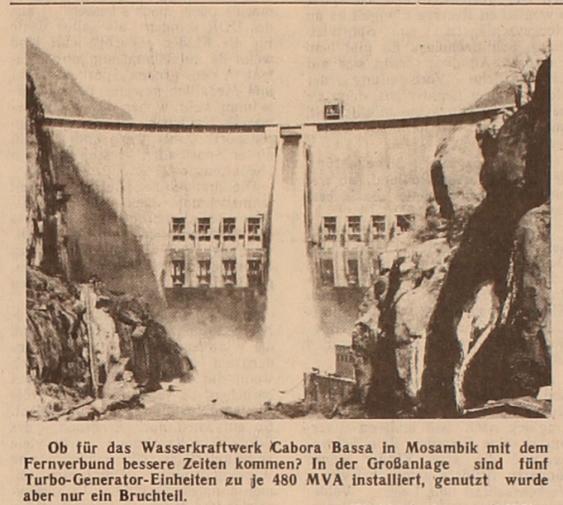
hat das Bundeskanzleramt sehr schnell reagiert. Der für die deutschen Nachrichtendienste zuständige Koordinator, Bernd Schmidbauer, hat offenbar geschickt mit seinem Gegenüber in Moskau verhandelt, um rasch eine „Schadensbegrenzung“ zu erreichen. In einem langen Telefongespräch kam Schmidbauer mit dem stellvertretenden Leiter der russischen Spionageabwehr, Anatoli Safanov, zu der salomonischen Formel: „Herr Safanov hat die Verhaftung eines russischen Staatsbürgers bestätigt, hat gleichzeitig aber klargestellt, daß die Angelegenheit aus russischer Sicht ohne Bedeutung für die politischen Beziehungen mit der Bundesrepublik ist.“

Schmidbauer, dem als erfolgreichen Spionefänger schon die Bezeichnung „008“ gegeben worden ist, hatte im Sommer letzten Jahres Aufsehen damit erregt, daß er für die Bundesrepublik die „größte Enttarnungsaktion“ von Spionen angekündigt hat. Es wurden rund 2 000 „konkrete Spuren“ verfolgt. Schmidbauer war es gelungen, Material zu beschaffen, das den Generalbundesanwalt in die Lage versetzt, das Agentennetz früherer Ministeriums für Staatssicherheit

(MfS) der DDR zu enttarnen. Seit dieser Zeit „purzeln“ östliche Spione auch in Deutschland.

Schon eine ganze Anzahl von Beamten, Journalisten und anderen deutschen Bürgern wurden als Stasi-Spione entdeckt. Sogar der lange gesuchte Spitzenagent „Topas“ ging ins Netz der deutschen Spionageabwehr. Er wurde innerhalb der NATO ausgemacht. Seit 1979 hatte er streng gehütetes Material aus der NATO-Führung an Moskau verraten. Die Spionagenetze hat sich nach den weltgeschichtlichen Umwälzungen enorm verändert. West und Ost versprechen sich, die Geheimdienstaktivitäten gegeneinander möglichst einzustellen. „Das Gegenteil ist aber eingetreten“, erläuterte ein Spionage-experte.

Waren früher die Interessen an allem Militärischen entscheidend, hat sich das Auskundschaften jetzt hauptsächlich auf die Wirtschaft und Technik verlagert. Nach zuverlässigen Informationen ist nach einer Pause gegenwärtig überall eine große Zunahme an Spionagetätigkeiten zu beobachten. Dabei hält sich der Westen den Angaben zufolge „keinesfalls in der Intensität“ zurück.



Ob für das Wasserkraftwerk Cabora Bassa in Mosambik mit dem Fernverbund bessere Zeiten kommen? In der Großanlage sind fünf Turbo-Generator-Einheiten zu je 480 MVA installiert, genutzt wurde aber nur ein Bruchteil.

Werkbild: Siemens/KWU

# Somalia auf dem Weg zurück ins Chaos

Während die letzten westlichen UNO-Soldaten ihren Abzug aus Somalia vorbereiten, scheint die Gewalt in dem ostafrikanischen Land wieder zu eskalieren. Fast täglich werden Blauhelmsoldaten von bewaffneten Somalern unter Beschuß genommen. Helfer wurden überfallen, gekidnappt oder mit Handgranaten angegriffen. In Kismayo (Südsomalia) lieferten sich verfeindete Milizen vor wenigen Wochen Kämpfe mit über 50 Toten. Ist Somalia auf dem Weg zurück ins Chaos?

Es ist fast wieder so wie früher“, sagt ein Helfer. Er führt sich an die Zeit vor dem Dezember 1992 erinnert, als US-Marinesoldaten an der Spitze internationaler Verbände in Mogadischu landeten, um das vom Bürgerkrieg zerrissene Land vor weiterer Zerstörung und Hungersnot zu bewahren. Wie damals heuern Hilfsorganisationen wieder bewaffnete Wächter zu ihrem Schutz an. Auf den Rücksitzen oder Ladeflächen von Autos sieht man wieder junge Männer mit Kalaschnikow-Gewehren.

Verglichen mit den schweren Kämpfen des vorigen Jahres sind die jüngsten Zwischenfälle nur Kleinigkeiten. Aber jedermann in Mogadischu fragt sich besorgt: Bricht nach dem 31. März, dem Termin für den Abzug der Amerikaner und der anderen westlichen UNO-Soldaten, in Somalia wieder ein Bürgerkrieg aus? „Der Kreislauf von Krieg und Hunger wird von neuem beginnen“, fürchtet Hallima Abdi Arush, Gründerin einer Frauengruppe.

UNO-Diplomaten wollen erfahren haben, daß die Milizen für einen neuen Schlagabtausch aufgeregter sind. Auf dem Bakara-Markt ist der Preis für Waffen merklich gestiegen. Viele Somalier und ausländische Experten glauben jedoch, daß es nicht zu einem großen Krieg zwischen den Rivalen General Mohammed Farah Aidid und Ali Mahdi Mohammed kommen wird. In der Bevölkerung hat sich Kriegsmüdigkeit breit gemacht. Es heißt sogar, die „warlords“ (Kriegsherren) hätten in ihrer Anhänger-schaft an Rückhalt verloren.

Vieles deutet eher darauf hin, daß in Somalia ein „Chaos auf kleiner Flamme“ herrschen wird — mit kleineren Scharmützeln, Straßenräuberei und Überfällen. Ein offener Krieg scheint auch deshalb unwahrscheinlich, weil die Milizenführer während des Bürgerkrieges Anfang 1992 gesehen haben, daß keiner von ihnen den Rivalen mit militärischen Mitteln niederzwingen kann.

# Das Image der First Lady angekratzt

Im ersten Amtsjahr von US-Präsident Bill Clinton kursierten in Washington noch wohlmeinende Witze darüber, wer im Weißen Haus die Hosen anhat. Umfragen zeigten, daß die Amerikaner der dynamischen First Lady Hillary in mancher Beziehung mehr zutrauen als dem früheren Gouverneur aus Arkansas. Doch jetzt ist das Image der ersten US-Präsidentengattin, die sich offen in die Gestaltung der Politik einschaltet, angekratzt.

Die sogenannte Whitewater-Affäre über verschlungene Finanz- und Immobiliengeschäfte aus der Arkansas-Zeit der Clintons wirft immer stärkere Schatten auf den außerordentlichen Ruf der kühlen Blondin. Denn in den 80er Jahren war im wesentlichen sie für die Familienfinanzen zuständig. Böse Zungen in der Stadt am Potomac nennen die Whitewater-Affäre schon „Hillarygate“.

Den bohrenden Fragen der Presse nach Hillary Clintons Rolle stellt sich aber der Präsident, nicht die First Lady. „Noch nie in meinem Leben habe ich einen Menschen mit einem ausgeprägten Sinn für Recht und Unrecht gekannt“, gab er ihr Rückendeckung. Sie selbst meinte in einem „Elle“-Interview nur erbot, dies sei „ein wohlgenährter und wohlfinanzierter Versuch, meinen Mann zu untergraben und letztlich damit mich — ein Versuch von Leuten, die andere politische Schwerpunkte haben oder einen

anderen finanziellen oder persönlichen Grund dafür, uns anzugreifen“.

Sie war mit einem neuen Stil und frischem Wind angetreten. „Genial da, wo ich es nie vorher gegeben habe“, wie ein Regierungsbeamter meinte, findet sie nun heraus, daß es dort sehr einsam sein kann. „Wo sind unsere Freunde?“ soll sie gefragt haben. Warum niemand sie verteidigte, wollte sie unlängst auf einer Dinner-Party wissen.

In den US-Medien wurden Mitarbeiter des Weißen Hauses zitiert, Hillary habe sich bis zuletzt geweigert, wegen des Whitewater-Falles einem unabhängigen Sonderstaatsanwalt zuzustimmen. Sie habe ihren eigenen Machtzirkel um sich geschart, der es offenbar nicht wagt, ihr zu widersprechen.

Die New York Times schrieb: „Sie übt Macht aus ohne einen offiziellen Titel.“ Das Blatt zitierte dann einen demokratischen Freund der Clintons mit den deutlichen Worten, daß „es besonders schwer ist, das Weiße Haus zu führen, wenn es darin zwei Präsidenten gibt.“ Dies hat noch eine weitere staatsjuristische Konsequenz: Ein Präsident kann nach der US-Verfassung für schwerwiegende Fehlritte mit einem Verfahren zur Amtsenthebung (Impeachment) zur Verantwortung gezogen werden. Für die Präsidentengattin gibt es keine derartigen Spielregeln.

# 800 TOTE BEI HADSCH-PILGERFAHRT

Bei den diesjährigen Wallfahrten zu den Moslem-Helligtümern in Mekka und Medina sind 829 Menschen zu Tode gekommen. Dies berichtete die Saudische Presseagentur unter Berufung auf das Gesundheitsministerium und widersprach damit ersten Berichten, wonach es keine Zwischenfälle gegeben habe. Eine unbestimmte Zahl sei während einer Massenpanik tot getrafft worden, als die Gläubigen eine Satans-Figur in der Stadt Mina steinigten. Die meisten hätten allerdings tödliche Herztattacken infolge ihres hohen Alters und der brütenden Hitze erlitten, die bis zu Grad Celsius erreichte, heißt es.

In diesem Jahr hatte eine Rekordzahl von mehr als 2,5 Millionen Pilger an der „Hadsch“, der obligatorischen Pilgerfahrt der Moslems teilgenommen. Vor vier Jahren waren bei einer Massenpanik in einer Fußgängerunterführung in Mina mehr als 1 400 Menschen ums Leben gekommen.

# dpa meldet

## BESTÜRZUNG WEGEN FREMDENFEINDLICHER GEWALT IN ITALIEN

Eine brutale Gewalttat junger Neonazis gegen einen Tunesier hat in der italienischen Öffentlichkeit Bestürzung ausgelöst. Zehn Jugendliche wurden im römischen Küstenort Ostia festgenommen, weil sie nach Zeitungsberichten einen tunesischen Einwanderer zunächst zusammen-geschlagen und dann mit Messern schwer verletzt hatten. Der Angriff auf den 34-jährigen hatte in einem mit „Naziküßern“ (jungen Neonazis) vollbesetzten Stadtbuss begonnen und war in einem

# Park fortgesetzt worden.

Etwa 60 weitere Jugendliche hatten geteilt und ihre Altersgenossen mit Rufen „Italien den Italienern — Juden und Afrikaner raus“ angefeuert.

Die italienischen Medien widmeten dem Vorfall große Aufmerksamkeit. Der „Corriere della Sera“ fragte aber auch, ob die Reaktion der Öffentlichkeit nicht weitaus schärfer gewesen wäre, wenn sich der Angriff in Deutschland ereignet hätte. Innenminister Nicola Mancino äußerte Bestürzung.

**BMW-ROLLS-ROYCE ERHALT McDONNELL DOUGLAS-MILLIARDEN-AUFTRAG**  
Der US-Flugzeughersteller

McDonnell Douglas Corp. (St. Louis) wird sein von 1998 an geplantes neues Kurz- und Mittelstreckenflugzeug MD-95 mit Triebwerken des deutsch-britischen Herstellers BMW Rolls-Royce GmbH (Oberursel) aus-rüsten. Diese Vereinbarung wurde auf der internationalen Luftfahrtmesse in Singapur getroffen. Wie BMW Rolls-Royce mitteilte, erwartet McDonnell Douglas ein Marktpotential von mehr als 1 000 Flugzeugen, die mit dem BMW Rolls-Royce Triebwerk BR 715 ausgerüstet werden könnten. Dies würde einem Auftragsvolumen von mehreren Milliarden DM entsprechen.

Birma ist dem Bericht zufolge „der größte Produzent von Opium“, während Peru bei Koka-Blättern und Kokain-Paste an der Spitze liegt. Pakistan sei der zweitwichtigste Produzent von Heroin. In diesen Ländern wie auch Surinam, Haiti und Äquatorial-Guinea sei ebenfalls der staatliche Apparat in die Drogenaktivitäten verwickelt. In Kolumbien sei das politische System völlig von der „wirtschaftlichen Macht der Drogenhändler“ durchdrungen.

# In Drogenhandel verwickelt

Die in Marokko erzielte Produktion, die auch mindestens 1 500 Tonnen Haschisch umfasse, stelle einen Wert von zwei Milliarden Dollar dar. Die Drogenetze, die unter dem Schutz des staatlichen Apparates operierten, seien von der König Hassan II im Jahre 1992 ausgerufenen Anti-Drogen-Kampagne nicht betroffen gewesen. Nigeria sei „der größte Pro-

Konstantin EHRLICH

# Ausgestoßen?

## Ein Eishockey-Profi fand keine Beschäftigung in Deutschland und verlor seine Familie.



neue Übungen für meine Jungs aus, damit sie es interessant haben."

In seiner Arbeit erzielte er mehrere Erfolge. 1993 belegten die Jungs von Woldemar Klöckner den dritten Platz unter den anderen Juniorenmannschaften, in einer offenen Meisterschaft Rußlands. Ohne Zweifel war das ein großer Erfolg. Dieser Meinung ist auch sein Kollege Sergej Serdjuk, Trainer in Wintersportarten in der Gebiets-sportschule für Kinder und Jugendliche.

Woldemar Klöckner ist ein begabter Trainer. Seinen Arbeitsprozess gestaltet er immer mannigfaltig, bei ihm herrscht stets strenge Disziplin. Hauptsache, er bringt seine Sportler in beste Form, besonders zum Anfang des Wettbewerbs.

Alexej Ogaj, Eishockeytrainer in derselben Sportschule, sieht die wichtigste berufliche Eigenschaft Woldemar Klöckners in seiner Liebe zu den Kindern:

„Hat man die Kinder lieb, übernehmen diese die professionellen Eigenschaften ihres Trainers ganz natürlich und gern.“

Schwere Zeiten durchlebt der Berufssportler in Kasachstan. Immer mehr werden ihm Schranken in den Weg gestellt. In der Schule der olympischen Reserve mangelt es an Hockeyschlägern, an Sportkleidung, Schlittschuhen. Es gibt kein Fahrgeld. All das wirkt sich auf die sportliche Vorbereitung der Hockeyspieler negativ aus, denn sie bekommen dann keine Möglichkeit, mit würdigen Partnern zu wetteifern.

Daher auch die Abwanderung der Sportler nach Rußland, wo wenigstens die materielle Basis besser ist.

Acht Kinder nannte mir Klöckner, die mit ihren Eltern nach Deutschland ziehen wollen. Es scheint, sein Traum könnte dadurch in Erfüllung gehen, doch Klöckner weiß nicht, welcher Sportklub dort ihn und seine Zöglinge unter seine Obhut nehmen könnte.

Klöckners Familienangehörige und Verwandte sind schon längst in Deutschland zu Hause. Aber ein Unglück nach dem anderen verfolgte seine Familie. Sein Schwager und die zwei Kinder seines jüngeren Bruders kamen bei einem Verkehrsunfall ums Leben, Woldemars Tochter erlitt eine Gehirnerschütterung, vor kurzem starb seine Schwiegermutter. Bis jetzt hat er noch keine Möglichkeit, mit seiner Familie zusammen zu sein, um

dieses Unglück gemeinsam zu bewältigen.

Ahne! Woldemar Klöckner nicht einem Paria, einem Ausgestoßenen? Die höheren Kräfte haben ihn ausgewählt, um ihn mit dem Talent eines Trainers zu beschenken. Er konnte seiner Zweckbestimmung nicht widerstehen, und kehrte nach Kasachstan zurück, um in seinem Lieblingsfach weiterzuarbeiten.

Na ja, werden Sie, liebe Leser, entgehen. Er hätte auch einen anderen Weg gehen können, er hätte seine Kollegen und Freunde um Empfehlungen bitten können, um in Deutschland zu bleiben. Aber es gab schon immer zwei Arten von Menschen: diejenigen, die bedenkenlos hingehen und bitten, und diejenigen, die ihren Erfolg selbst eringen, ohne sich auf andere zu verlassen. Woldemar Klöckner gehört zu den letzteren.

**DER „SCHATTENSPIEL“**  
Warum ist Woldemar Klöckner mit seinen Erfolgen in der Sportöffentlichkeit so wenig bekannt? Auf diese Frage muß die Gegenfrage folgen: „Hat man bei uns schon irgendwo gesehen, daß die Massenmedien die Erfolge der Junioren, wie es im großen Sport üblich ist, beleuchten hätten?“ Ich meinestens kann mich aus der Zeit des Sozialismus nur an die Sendung „Mach mit, mach's nach, mach's besser!“ aus der DDR erinnern, als „alles Beste für die Kinder gedacht“ war. Und wenn da auf einmal ein junges Talent in dem großen Sport erscheint und Medaillen gewinnt, da Glückworte man sich: Woher dieser Glücksvogel? Natürlich aus dem Junioren-sport! Daher war und bleibt dieser Sport allen verschlossen, ein „Schattensport“.

Die mangelnde Aufmerksamkeit ja manchmal auch Geringschätzung des Junioren-sports seitens der Massenmedien und die Vergessenheit der Kinderrechte. Dies geschieht sogar in den Staaten, die sich zu den „supervillisierten“ zählen.

In Kasachstan, wie auch in anderen Städten Nordkasachstans, sind die Wintersportarten unter den Kindern am meisten beliebt. Auch wenn die Kinder keine Sportzirkel besuchen, so veranstalten sie die Wettkämpfe und Spiele oft selbst. So entstehen nach Einbruch des Winters in Kasachstan sehr viele selbstgefertigte Eisbahnen und Wintersportplätze. Die Jungen ahmen dann die berühmten Eishockeyspieler und Mannschaften, die Mädchen — die berühmten Eiskunstläuferinnen nach. Nicht selten verbreiten dann die Kinder ihre ganze unterrichtsfreie Zeit im Hof auf diesen Sportplätzen. Es ist bemerkenswert, daß viele Eltern und Großeltern dieser Kinder ebenfalls mal Wintersport getrieben haben.

Ihren ersten Erfolg errang diese Mannschaft vor drei Jahren, als die Jungen im Spiel mit ihren Altersgenossen aus Ost-Kamenogorsk, einer starken Mannschaft, gewonnen. Heutzutage ist das Spiel dieser Junioren derart vollkommen, daß man sie mit Recht die Elite des Eishockeys Kasachstans und Rußlands nennt. Viele Zöglinge Klöckners werden in andere Mannschaften und Klubs wie ZSKA

(Moskau), „Lada“ (Togliatti), „Spartak“ und „Dynamo“ (Moskau) eingeladen. Vier Spieler des Trainers Woldemar Klöckner leben und spielen Eishockey in Deutschland. Das sind Rudolf Gorgenlinder (Eishockeyklub Freiburg), Woldemar Quapp (Klub „Dynamo“, Berlin), Dmitri Startschew (Klub Ratingen) und Alexander Deibert (Eishockeyklub Hamburg). Dmitri Glawjuk und Boris Blank wurden als Beste des Finalspiels der Eishockeymeisterschaft Rußlands 1993 anerkannt. Das sind tatsächlich Sportler höchster Klasse. Dmitri Glawjuk spielt zur Zeit bei ZSKA (Moskau), Boris zieht mit seinen Eltern nach Deutschland. Alexander Rusch, Andreas Naumann, Vitali Aab, Sergej Okunozow-Fast, Jewgeni Fjodorowitsch-Schmelz, Dmitri Iwanowski-Schmid, die heute in Deutschland leben, mußten seinerzeit eine sehr strenge Auswahl in die Schule der olympischen Reserve durchlaufen.

Vor zehn Jahren hatte Woldemar Klöckner eine Gruppe von 500 Jungen gebildet und ihnen die Hauptaufgabe gestellt, Eishockey als Sportart kennenzulernen, ihre Gesundheit zu verbessern, den frugwürdigen Gesellschaften zu entsagen. Während der weiteren Beobachtungen konnte der Trainer die fähigsten auswählen. Heute sind es 16. Seine jetzige Aufgabe sieht Klöckner in der Vervollkommnung ihres Spiels.

Nach einem fälligen Training unterteilt ich mich mit den jungen Eishockeyspielern über ihren Trainer. Ich hörte von ihnen nur Lobworte.

Vitali Chartschenko: „Das ist ein wunderbarer Mensch, der sich stets um uns Mühe gibt. Als wir noch klein waren, versorgte er uns mit Sportkleidung und Schlägern. Er hat uns gleich dem Vater das Leben verstehen gelernt, denn wegen der zahlreichen Trainings waren wir ja selten zu Hause. Mit Verständnis verhält er sich auch zu unseren Problemen. An sich gutherzig und lustig, ist er auch sehr anspruchsvoll. Manchmal spüren wir auch seinen Druck, aber eigentlich nur zu unserem Nutzen. Die Trainings sind sehr interessant und mannigfaltig.“

Boris Blank: „Ich möchte mein Können in Eishockey bei Woldemar Klöckner weiter vervollkommen. Würden wir sechs bis sieben Mann jetzt zusammen nach Deutschland kommen, so könnten wir dort eine gute Eishockeymannschaft bilden.“

Darauf vermittelten die Jungs ihre Eindrücke von der Meisterschaft Rußlands '93 in Eishockey, über ihre Wettkämpfe mit den Mannschaften „Torpedo“ (Nischni Nowgorod), „Salawat Julajew“ (Ufa), „Torpedo“ (Jaroslavl), ZSK (St. Petersburg). Sie ändernd (außerdem, ohne es zu ahnen, meine Einstellung zum Eishockey. Aus einer passiven Zuschauerin wurde ich zu einem richtigen Fan dieser Sportart. Das passiert einem, wenn man sich mit Fans bekanntmacht!

Zuletzt fragte ich Woldemar nach seinem sehnlichen Wunsch. Er sagte: „Ich möchte zu meinen Verwandten zurückkehren und in Deutschland arbeiten...“

## Rußland und Deutschland

### Zur Geschichte der Entstehung der deutschrussischen Beziehungen

#### Anfänge der deutschen Geschichte Die erste Begegnung von Deutschen und Russen

Das deutsche sowie das russische Staatswesen sind ungefähr gleich alt. Den Beginn der deutschen Geschichte verbindet man gewöhnlich mit der Kaiserkrönung Karls des Großen am Weihnachtstag des Jahres 800. In der Geschichtsliteratur stehen aber auch andere Daten zur Diskussion: das Jahr 843, das das Reich von den Söhnen Karls in drei Teile aufgeteilt wurde; das Jahr 887, in dem die erneute Einigung des Reiches geschah, u.a.

Auch die ersten Begegnungen von Deutschen und Russen greifen in jene ferne Zeit zurück...

Und zwar war es in Ingelheim am Rhein. Im Mai 839...

Der fränkische Kaiser Ludwig der Fromme (816—840) bekam besondere Gäste in seiner Pfalz treffen in Begleitung von Gesandten des byzantinischen Kaisers Theophylos (829—842) etliche Männer ein, die sich „Rhos“ nannten. Am 18. Mai 839 wurden sie, wie in den Annalen des Klosters St. Bertin berichtet wird, im Kaiserschloß zu Ingelheim feierlich empfangen. Die Gesandten aus Konstantinopel Theodosios von Chalcedon und Theophanos überreichten dem Kaiser der Franken im Namen ihres Herrschers teure Geschenke und einen persönlichen Brief von Theophylos, in dem der byzantinische Kaiser Ludwig dem Frommen um eine Bestätigung „der Friedens- und Freundschaftsbeziehungen“ ersuchte und denselben bat, die Rhos-Mannern, die bei ihm im Auftrag ihres „Khagans“ (Königs) weilten, um Freundschaftsbeziehungen mit ihm, Theophylos, aufzunehmen, ungehindert durch das Reich Ludwigs in ihre Heimat zurückkehren zu lassen, da die Straßen, auf denen sie nach Konstantinopel gelangt waren, „von Barbaren, menschenfeindlichen und wilden Stämmen“ bedroht seien. Da das „Rhos“-Volk für den fränkischen Kaiser kein Begriff war, wollte er Näheres erfahren, und es stellte sich heraus, daß die sonderbaren Gäste, die sich vorher „Rhos“ nannten, (se, id est gentem suam, Rhos vocari dicebant) eigentlich Schweden waren (eos gentis esse Sveonum). Dieses Rätsel stürmte Ludwig den Franken mißtrauisch, und es gab auch ausreichende Gründe dafür: Das Verhältnis „Rhos-Waräger“ war dem fränkischen Kaiser noch nicht bekannt; er wußte zwar nicht, daß in der Gefolgschaft (Drushina) der russischen Fürsten zu jener Zeit zahlreiche „Sveonen“ vertreten waren, wie wir bereits erfahren haben. Da es aber die Zeit war, da die Wikinger ihrem Einfluß nicht nur England unterwarfen, sondern auch die nördlichen Gebiete des Frankenreiches bedrohten, entstand bei Ludwig dem Frommen der Verdacht, die Gäste seien Spione, die von den Normannen vorausgeschickt worden seien, um Späherarbeit zu betreiben. Deswegen beschloß der fränkische Kaiser, die unerwartete Gesandtschaft so lange festzuhalten, bis die Sache geklärt sei. Die „Berlinischen Annalen“ geben keinen Aufschluß über die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen dem Frankenkönig und den Gesandten des „Khagans“. Eins bringen sie jedoch ganz deutlich zum Ausdruck, daß Ludwig zum ersten Mal von der „Rhos“ hörte und daß dies demnach die erste Begegnung der Germanen mit Vertretern des Volkes „Rhos“, den spätere Russen, gewesen war.

In der Zeit nach dem Tod Ludwig des Frommen (840) kam es unter seinen Söhnen Ludwig, Karl und Lothar zu heftigen Auseinandersetzungen, die ganz bald in blutige Kämpfe hinüberwuchsen. Gemäß dem Vertrag von Verdun (843) wurde das Reich Karl des Großen in drei Verwaltungsgebiete eingeteilt. Gerade in diese Zeit fällt die zweite Nachricht über das Volk der Rhos. Ein historisches Zeugnis (der sogenannte „Bayrische Geograph“), das anscheinend in der Zeitspanne 820—880 am Hofe Ludwigs des Deutschen (gest. 876) entstanden ist, läßt schließen, daß die Russen östlich der Ostgrenze des ostfränkischen Reiches ihren Wohnsitz hatten, da der Verfasser sie beim Aufzählen verschiedener Stämme gleich nach den Chasaren (caziri) nennt.

Leider vermittelte uns diese Chronik nichts Näheres über die Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Sie verhilft uns jedoch zu einigen nicht unwesentlichen Schlüssen. Und das ist es erforderlich, uns die politischen Gegebenheiten jener fernen Zeit zu vergegenwärtigen.

Im Jahre 845 zerstörten die Wikinger das von Ludwig dem Frommen begründete Bistum Hamburg, immer wieder überfielen sie den Westen und den Norden des einstigen Frankenreiches. Die nomadisierenden Ungarn bedrohten den Süden des Reiches. 860 ereignete sich in Europa ein Geschehen, das bei den Zeitgenossen großes Aufsehen

erregte. Dies läßt sich bestätigen anhand von etlichen Chroniken, darunter den Gebeten des Patriarchen Photios.

Es handelt sich um den Oberfall der Rhos auf die byzantinische Metropole am 18. Juni 860. Die Zeit war von den Russen sehr günstig gewählt: Die Stadt war fast schutzlos geblieben, denn der byzantinische Imperator Michael III. war mit seinem 40 000 Mann starken Heer unterwegs nach Kleinasien, wo er den Kampf mit den nahenden Truppen der Araber aufzunehmen beabsichtigte, von denen die Griechen vor kurzem eine Reihe von Niederlagen auf Sizilien und in Süditalien hinnehmen mußten. Auch die griechische Flotte war im Einsatz; sie befand sich im Raum der Insel Kreta, wo sie gegen die Seeräuber kämpfte.

Zweifelsohne waren die Russen über die Disposition der griechischen Streitkräfte ganz gut informiert. Und das spricht dafür, daß wir es hier mit einer politischen und militärischen Aufklärungsvorbereitung zu tun haben, vielleicht dem ersten solchen Falle in der Geschichte Rußlands. Mit einem Wort, der Angriff der Russen war für die Griechen so überraschend, daß sie in größte Panik gerieten und die Zuflucht hinter den mächtigen Mauern von Konstantinopel suchten. Nachdem die Russen die gesamte Gegend um Konstantinopel ausgeplündert und verwüstet hatten, zogen sie mit Siegesrufen an den Toren der byzantinischen Metropole vorüber und hätten „beinahe die Stadt auf die Lärzen aufgespießt“, wie sich Patriarch Photios später darüber äußerte. Die Analyse der politischen Gegebenheiten jener Zeit ergibt, daß die Russen es gar nicht beabsichtigten, die Stadtmauern zu stürmen; es ging ihnen wohl nur um die bloße Demonstration der eigenen Macht. Am 25. Juni bestiegen die Russen ihre Schiffe und machten sich auf den Heimweg. Die Nachricht über die im Osten aufsteigende große Macht, das Reich der Rhos, erreichte sodann ganz Ost- und Südwesteuropa. Sie hatten das von ihnen gesetzte Ziel erreicht. „Was ist das? Was für ein Schlag und Zorn so schwer und überraschend? Woher kam auf uns dieses nördliche und schreckliche Gewitter?“ sprach Photios in seinem ersten Gebet, in welchem er Gott den Allmächtigen um Schutz vor den Barbaren bat.

Hier könnte man annehmen, daß man auf ebensolche Weise auch im Ostfränkischen Reich von den Russen erfahren hätte, ohne mit ihnen unmittelbar in Berührung gekommen zu sein. Und das wäre ganz logisch.

Denn „alle Wege führten nach Rom“, Rjurik wählte zu seinem Stammsitz Nowgorod. Oleg zog gen Süden und ließ sich in Kiew nieder, Swjatoslaw beabsichtigte, seine Hauptstadt im Bulgarenland zu gründen.

Im Jahre 6415 war es. Und Oleg zog gegen die Griechen. (Das Jahr 6415 entspricht dem Jahr 907 nach der neuen Zeitrechnung.) Und wenn die östlichen Völker, die Russen mit eingeschlossen, den Weg zum erwünschten Imperium in Konstantinopel, dem zweiten Rom erblickten, ebenso wie die nördlichen Barbarenstämme das eigentliche Rom fortdauernd als demselben Grund zum Angriffsziel machten, so soll das nicht heißen, daß sowohl die einen als auch die zweiten keine anderen Kontaktinteressen hatten. Kommen wir zu erwähnten Chronik des „Bayrischen Geographen“ zurück. Der in diesem Text vorkommende Begriff „ruzzi“ zur Bezeichnung der Russen läßt uns schlußfolgern, daß der phonomorphologische Inhalt dieses Wortes nicht an die byzantinische Tradition „Rhos“, sondern an die altrussische Form „Rusi“ wenn diese auch keine dominierende gewesen ist, anknüpft. Somit wird man wohl annehmen dürfen, daß die späteren Rußland und Deutschland in der Zwischenzeit irgendwelche unmittelbaren Kontakte zu einander hatten.

Der Zollverordnung von Raffelsteden, erlassen im Jahre 904 von Ludwig IV., dem letzten ostfränkischen König (gest. 911), über die Regelung des Handels mit den benachbarten Völkern, unter denen auch die Russen genannt werden, bestätigt die Vermutung, daß zwischen den beiden Staaten bestimmte Verhältnisse, ja sogar Handelsbeziehungen bestanden haben.

Mit der zweiten Hälfte des 9. und insbesondere mit der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, da sich unter Oleg und Igor der altrussische frühfeudale Staat und die altrussische frühmittelalterliche Völkerschaft herausbilden, was durch innere Konsolidierung und äußere Expansion ermöglicht wird, beginnt eine Zeit, da man auf Rußland auch in den westeuropäischen Staaten und Fürstentümern aufmerksam wird. Die kussen und die Deutschen kommen seitdem in unmittelbare Berührung, nicht zuletzt, weil ihre Interessen nicht selten zusammenstoßen oder auch zusammenfallen.

Eine neue Zeitspanne in den „deutsch-russischen“ Beziehungen beginnt mit Olga (Helena, 945—961), der Fürstin der Russen. Es

war das Jahr 945 als sie, die wie auch ihr verstorbener Ehemann Igor dem normannischen Adelsstamm angehörte und als die weiteste aller Frauen in die russische Chronik eingegangen ist, anstelle ihres fünfjährigen Sohnes Swjatoslaw, des eigentlichen Thronfolgers, zur Herrschaft kam. Sie bemühte sich großzügig, das Werk ihrer Vorgänger auszubauen und zu vervollkommen. So führte sie beispielsweise in allen Landstrichen Vertretungen der großfürstlichen Administration ein, nämlich zu dem Zweck, um die zahlreichen Fürstentümer geschickter verwalten zu können. Auch war sie die Urheberin eines organisierten Systems der Tributzahlungen, da die Herbstzüge der Fürsten mit einer zahlenmäßig kleinen Drushina durch die Landesteile zum Zweck der Tributentreibung nicht ungefährlich waren. Olga unternahm außerdem auch zahlreiche Initiativen, die das durch innere Fehden schon gefährdete internationale Ansehen des jungen russischen Staates erhöhen sollten.

So berichtete die russische Chronik unter dem Jahr 6463 (955 neue Zeitrechnung): „Es ging Olga zu den Griechen, und sie kam in die Kaiserstadt“, um den im Jahre 944 vom Fürsten Igor, der ein Jahr danach von den Drewljanen ermordet wurde, und dem byzantinischen Kaiser Konstantin VII. abgeschlossenen Vertrag mit Leben und Zweifelsohne auch mit neuem Inhalt zu füllen.

Bevor wir jedoch in unserer Schilderung weiterkommen, bedarf es einer Richtigstellung. Schon seit geraumer Zeit wird unter den Wissenschaftlern darüber diskutiert, wann eigentlich der Besuch Konstantinopels durch die russische Fürstin stattfand. Genannt werden zwei Daten: die Jahre 955 und 957. Die Analyse zahlreicher Quellen veranlaßt, die Parteil des Historikers Andrej N. Sacharow zu ergreifen, und zwar, daß Olga ihre Reise im Jahre 957 unternommen hat. In seiner 1986 im Verlag „Lenisdat“ herausgegebenen sachlichen und fundierten, jedoch nicht selten unvoreingenommenen Abhandlung „My ot roda ruskogo“ bezieht er sich auf die Schrift Konstantins VII. „Über Zeremonien“, in welcher der Chronist den Empfang der russischen Fürstin beschreibt und dabei den Mittwoch, 9. September, und den Sonntag, 18. Oktober, erwähnt, an denen dieser Empfang stattgefunden hat. Da aber diese Daten nur auf die Jahre 946 und 957 fallen, kommt der Geschichtsschreiber zum Schluß, daß eben das Jahr 957 das richtige sein kann.

Im Jahre 957 kam also die Fürstin Olga nach Konstantinopel. Aus der erwähnten Chronik ist ersichtlich, daß sie zwei Ziele verfolgte: erstens den russisch-byzantinischen Vertrag von 944 „aufzufrischen“ und zweitens „das junge russische Fürstentum geistig-institutionell an das Gravitationszentrum der politisch-zivilisierten menschlichen Macht im damaligen Europa, die Kirche, anzulehnen, wie Dr. Ingeborg Fleischhauer vermerkt“. Ihre Ziele hatte sie erreicht. In der Zeit zwischen dem 9. September und dem 18. Oktober ließ Olga sich als erste russische Fürstin taufen und bekam von nun an den Namen Helena. Dafür brauchte man nicht wenig Mut, denn sie wußte nämlich nicht, wie ihr Glaubenswandel in ihrer heidnischen Heimat aufgenommen wird. Aber sie machte diesen Schritt einzeln und allein, um politische Privilegien zu erhalten, und nicht aus irgendwelcher persönlichen Sympathie zu Byzanz. Dies bestätigt ihr weiteres Handeln. Schon zwei Jahre später schickte sie eine Gesandtschaft zu Otto dem Großen (912—973), den König des Deutschen Reiches, mit der Bitte um die Entsendung von geeigneten Missionaren und Kirchenorganisatoren. Otto I., der ebenfalls interessiert war, den Einfluß seines jungen Reiches nach Osten auszudehnen, kam der Bitte der russischen Fürstin nach und ließ den Mönch Adalbert aus dem St.-Maximin-Kloster in Trier zum „Bischof der Russen“ weihen, der im Jahre 961 in Begleitung von einigen Kirchenlehrern nach Kiew kam. Er mußte aber ganz bald seine Missionstätigkeit aufgeben, da er auf heftigen Widerstand seitens der Kiewer Mächthaber stieß, an deren Spitze Olgas Sohn Swjatoslaw stand.

Die Mission Adalberts blieb jedoch nicht erfolglos. Sie legte den Grundstein für die diplomatischen Kontakte der beiden Staaten; gar nicht von ungefähr zählt auch die Gesandtschaft der Russen zu den Gesandtschaften, die im Jahre 973 zu dem Reichskongreß, der in der deutschen Kaiserstadt Quedlinburg abgehalten wurde, eintrafen. Seit dieser Zeit beginnt ein regelmäßiger Austausch von diplomatischen Gesandtschaften zwischen den Deutschen und den Russen.

(Fortsetzung folgt)

\*Ingeborg Fleischhauer. Die Deutschen im Zarenreich. Zwei Jahrhunderte deutsch-russische Kulturgeschichte. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1986. S. 16.

## Vermischtes

Das Anfang vergangener Woche auf der Galapagos-Insel Isabela ausgebrochene Großfeuer, das noch vor zwei Tagen unter Kontrolle zu sein schien, ist am Wochenende vom starken Wind wiederbelebt worden. Wie die Behörden Ecuadors in Quito mitteilten, kämpften Sondereinheiten der ecuadorianischen Streitkräfte, Umweltschutzgruppen und freiwillige Helfer gegen die Flammen.

Auch wenn das Ausmaß des Brandes nach jüngsten Informationen noch keine große Gefahr für die einmalige Tierwelt des Archipels darstellt, hat Ecuadors Regierung die Vereinten Nationen, USA und Kanada aufgerufen, moderne Mittel zum Löschen der Flammen bereitzustellen. Die Löscharbeiten gestalten sich offiziellen Angaben zufolge aufgrund des zu Lande schwer zugänglichen Gebietes im Süden Isabelas äußerst schwierig.

Die zu Ecuador gehörenden Galapagos-Inseln liegen im Pazifischen Ozean rund 1000 Kilometer vom südamerikanischen Festland entfernt, sind etwa dreimal so groß wie das Saarland, werden aber insgesamt von nur 4 000 Menschen bewohnt. Isabela ist die größte Insel des Archipels, der aus 17 größeren und über 100 kleineren Inseln besteht. Aufgrund der isolierten Lage haben dort sonst

schon ausgestorbene Tierarten überlebt, wie die berühmten Riesenschildkröten, die den Inseln den Namen gaben.

\* Im Himalaj-Königreich Nepal gibt es nur noch rund 300 Tiger. Wie ein Sprecher der nepalesischen Nationalparks und Naturschutzgebiete mitteilte, ist die genaue Zahl der einst zu Tausenden in Nepal lebenden Tiger nicht bekannt. Der verbliebene Bestand werde jedoch auf 325 geschätzt. Sie lebten hauptsächlich in den Wäldern geschützter Nationalparks und Naturschutzgebieten. Ursache für den Rückgang sei die massive Abholzung, die den Tiegern ihren Lebensbereich nehme, und Wilderei.

\* Mädchen können jetzt mit offizieller Erlaubnis des Vatikans als Mediatorinnen in katholischen Kirchen tätig werden. Das hat nach langen Erörterungen die für den Gottesdienst zuständige Kongregation entschieden, teilte Vatikan-sprecher Joaquin Navarro Valls mit. Die Kongregation habe bereits Mitte März ein entsprechendes Schreiben an die Bischöfe in aller Welt geschickt.

Lange Zeit durften nur Jungen als Ministranten tätig werden. Seit einigen Jahren waren aber bereits in verschiedenen Pfarrgemeinden auch Mädchen für den Altardienst zugelassen. (dpa)

## Aus der Witzkiste

Atemlos kommt Peter ins Büro gehetzt. „Tut mir leid, Chef, ich habe verschlafen“. „Was denn, zu Hause schlafen Sie auch noch?“

\* „Liebling, morgen verreise ich für eine Woche zu meiner Mutter, kann ich noch irgend etwas für dich tun?“ „Nein, danke, das genügt.“

\* Meint die unternehmungslustige Frau Schmitz zu ihrem Mann: „Damit du es nur weißt, der Mann von der Detektei, den du beauftragt hast, mich zu überwachen, betrügt dich ganz gewaltig.“

\* „Silvia ist aber sehr tierlieb,

LUFTBRÜCKE  
MЫ СOЕДИНЯЕМ МИРЫ  
Алматы, ул. Фурманова, 48 (угол Жибек Жолы), кв. 25  
тел. (3272) 33.54.71

LUFTBRÜCKE  
MЫ СOЕДИНЯЕМ МИРЫ  
Перелетные авиарейсы  
из городов Казахстана  
в Германию  
Перевозка грузов в лодые города  
России, Казахстана, Киргизии  
Наши цены удовлетворяют всех  
Мы летаем на своей топливе  
Алматы, ул. Фурманова, 48 (угол Жибек Жолы), кв. 25  
тел. (3272) 33.54.71

Казахстан  
480044, Алма-Ата,  
пр. Жибек Жолы, 50  
4-й этаж  
Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretender Chefredakteur — 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-35-09; Politik, Wirtschaft und Soziales — 33-37-77; Ausenpolitik — 33-25-02; Briele — 33-37-62; Kultur — 33-25-02; Nachrichten — 33-33-36; 33-37-77; 33-45-56; rektorenbüro — 33-92-84; Bibliothek — 33-32-33.  
Russische Beilage — 33-43-84, 33-33-96, Literatur — 33-38-80; Stillektoreur — 33-38-80; Maschinenschreiberbüro — 33-25-87; Korrektur — 33-32-33.  
„Дочка Альтемайне“ ИНДЕКС 65414  
Учредитель: Кабинет Министров Республики Казахстан регистр. № 483-484  
Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства „Дауір“ 480044, Алма-Ата, пр. Ленина, 2/4  
Газета отпечатана офсетным способом  
Объем 4 печатных листа  
M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Заказ 10356